



Freie Hansestadt Bremen

Der Senator für Bildung

Lehrplanentwurf

Gesellschaft/Politik

Sekundarstufe 1

- Hauptschule
- Realschule
- Gymnasium

Erdkunde

Gymnasium Klasse 10

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

86 / 32 16

Bremen, August 1981

Z-V HB
G-4 (1981)
10

Georg-Eckert-Institut BS78



1 167 919 0

1.) Ziele und Aufgaben

Das Schulfach Erdkunde gehört als eigenständiges Fach zum Fachbereich Gesellschaft/Politik und widmet sich in besonderer Weise der Kategorie Raum. Es führt die in der Orientierungsstufe im Fach Welt/Umwelt angelegten Ansätze fachspezifisch fort; die im OS-Lehrplan Welt/Umwelt dargestellten Lernziele behalten auch für die Klasse 7 - 10 ihre Gültigkeit:

Die Schüler sollen erkennen,

- daß sich das Zusammenleben von Menschen und die oft daraus resultierenden Spannungen und Konflikte in räumlichen Dimensionen vollzieht,
- daß der Mensch auf das Zusammenleben in Räumen angewiesen ist,
- daß Raum als Verfügungsraum sozialer Gruppen durch natürliche Faktoren (Lage, Oberfläche, Untergrund, Klima etc.) und durch den Einfluß menschlicher Gruppen auf diesen Raum bestimmt ist,
- daß die Ausstattung eines Raumes nicht als gegeben hingenommen werden muß, sondern innerhalb bestimmter Möglichkeiten von sozialen Gruppen veränderbar ist,
- daß Veränderungen im Raum von natürlichen Gegebenheiten und den Bedürfnissen und Interessen sozialer Gruppen, ihren wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten sowie dem Stand der Forschung gesteuert werden.

Das Schulfach Erdkunde hat die Aufgabe, den Schülern ihre Verantwortung gegenüber ihrer natürlichen und sozialräumlichen Umwelt zu verdeutlichen, sie zu einem sachorientierten Verhalten gegenüber dem Raum und zur kritischen Teilnahme an der künftigen Gestaltung der Umwelt zu befähigen.

In einer eng gewordenen Welt beschränken sich Verantwortung und Teilnahme nicht auf den Nahraum, sondern schließen die vorurteilsfreie Begegnung mit fremden Räumen, Gesellschaften und Kulturen ebenso ein wie eine engagierte Auseinandersetzung mit weltweiten Problemen der Entwicklung und der Zukunftssicherung.

Um diese Aufgaben zu erfüllen, hat die Erdkunde Grundeinsichten und Kenntnisse über die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Raum zu vermitteln, wobei der geographische Raum als Umwelt und als Verfügungsraum für soziale Gruppen gesehen wird.

Allgemeingeographische Kenntnisse - insbesondere wirtschafts- und sozialgeographische - haben Vorrang vor regionalen.

Ebenso erforderlich ist die Entwicklung von Fähigkeiten der Informationsgewinnung und -verarbeitung - bezogen auf den Umgang mit geographischen Quellen wie Karte, Bild, Text und Zahl.

Begriffe, Regeln, Arbeitsweisen und Modelle werden an konkreten Beispielen erarbeitet; die Technik der Simulation räumlicher Prozesse, die Erörterung einer fiktiven Situation und die Erarbeitung von Regeln am Modell sind zulässig, sofern sich die Anwendung auf konkrete Fälle anschließt.

Die Selbständigkeit der Schüler ist über Partner- und Gruppenarbeiten stufengerecht zu entwickeln, so daß schließlich die freie Disposition einer Lerngruppe über den Arbeitsablauf nach Maßgabe des verfügbaren Materials ermöglicht wird.

Im Unterricht aller Altersstufen ist der Anschauungs- und Erfahrungsbereich der Schüler gründlich auszuschöpfen. Lehrwanderungen, Besichtigungen und Felduntersuchungen bilden notwendige Bestandteile geographischen Unterrichts.

Der Aufbau eines topographischen Grundgerüsts bleibt unerlässlich. Er erfolgt stufenweise durch Verfeinerung globaler Orientierungsrastrer, wobei die Ansätze aus den Klassen 5 und 6 auf thematische globale Gliederungen ausgedehnt und mit Namen und Daten angereichert werden, die vor allem in die Aufarbeitung der einzelnen Themen eingeschlossen sind.

Den dargestellten Zielsetzungen entsprechend sind geeignete Raumbispiele heranzuziehen, an denen die erforderlichen Kenntnisse und Einsichten sach- und schülergerecht entwickelt werden können und die der Forderung nach Übertragbarkeit der gewonnenen Erkenntnisse und Fertigkeiten entsprechen. Dabei sind die wichtigsten Erdräume zu berücksichtigen.

Die Gliederung der Erdoberfläche - und damit des sozialen und wirtschaftlichen Geschehens - nach Staaten ist ein Erkenntnisaspekt neben anderen, die Länderkunde daher nicht durchgängiges Gliederungsprinzip. Problem-Länderkunde, die innerhalb der Komplexität der Faktoren dominante Erscheinungen und Probleme heraushebt, wird nur einbezogen, sofern es sich um Staaten von wirtschaftlich, gesellschaftlich und politisch bedeutsamer Entwicklung handelt.

Die Schulung von Arbeitsweisen erfolgt in der Regel eingebunden in die thematische Arbeit; dabei sind Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit zu berücksichtigen. Die Differenzierung und Steigerung in den Anforderungen orientiert sich an der jeweiligen Lerngruppensituation. Die Schüler sollen befähigt werden:

- Globus und Atlas sachgerecht zu benutzen,
- Legende und Maßstab von Karten zu lesen und anzuwenden,
- wesentliche Inhalte verschiedenartiger Karten zu formulieren und ggf. Zusammenhänge, Entwicklungen etc. festzustellen,
- Umrisskarten mit und ohne Atlas auszufüllen,
- einfache Faustskizzen und Profile zu zeichnen,
- sich mit Hilfe von Karten im Raum zu orientieren,

1. Naturgeographische Vorgänge und ihre Bedeutung für den Menschen

1.1 Einfluß von Wetter und Klima:

- Jahreszeiten / Wetter / Klima
- Vegetationszonen der Erde / Verteilung der Erdbevölkerung
- Höhenstufen in Gebirgen

1.2 Veränderungen der Erdoberfläche durch Naturkräfte:

- Flüsse schaffen neue Formen

2. Die wirtschaftliche Erschließung von Räumen: Voraussetzungen, Möglichkeiten, Auswirkungen

2.1 In den polaren Kältewüsten

- Forscher in der Antarktis
- [- Eskimos in Grönland] Z
- Die Transalaska-Pipeline

2.2 In den Trockenwüsten

- Oasenbauern und Nomaden in der Sahara
- Der neue Assuan-Staudamm
- Bohrtürme in Wüstensand

2.3 In tropischen Regenwald

- Bantus und Pygmäen in Zentralafrika
- [- Bergbau in Schaba] Z
- Straßenbau in Amazonien

2.4 In den gemäßigten Zonen

- Wertwandel in der Pampa
- Landgewinnung in den Niederlanden
- Fremdenverkehr in den Alpen

3. Die Verflechtung unterschiedlicher Räume

3.1 Räume ergänzen sich:

- Trinkwasser für Bressen
- Gastarbeiter aus dem Mittelmeerraum/ Touristen am Mittelmeer
- Australisches Erz für die Hochofen in aller Welt

3.2 Verkehr verbindet Räume:

- Wege des Welthandels
- Wasserstraßen durch das Land

[- Luftverkehrsknotenpunkt Frankfurt] Z

1. Entwicklungen in Staaten unterschiedlicher Wirtschafts- und Sozialstruktur: Bedingungen, Probleme, Lösungen

1.1 USA - Privatwirtschaftliche Erschließung eines Großraums

- Landesnatur und Bevölkerung
- Spezialisierung und Mechanisierung der Landwirtschaft
- Wandel der Industriestandorte
- (- Konkurrenz der Verkehrsträger) Z
- Rassistische Minderheiten

1.2 UdSSR - Planwirtschaftliche Erschließung eines Großraums

- Landesnatur und Bevölkerung
- Maßnahmen zur Steigerung der Agrarproduktion
- Die Erschließung Sibiriens
- (- Verkehrsprobleme) Z
- (- Ein Vielvölkerstaat) Z

1.3 Japan - Aufstieg zur Weltwirtschaftsmacht

- Moderner Industriestaat mit alter Kultur
- Bedingungen des Wirtschaftswachstums
- (- Folgen der raschen Industrialisierung) Z

1.4 China - Entwicklung aus eigener Kraft

- Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft
- Kampf gegen Dürre und Überschwemmungen
- Probleme der wirtschaftlichen Entwicklung

2. Die Dritte Welt im Kampf gegen Hunger und Armut: Entwicklungsprobleme - Entwicklungshilfe

2.1 Indien - Probleme eines Entwicklungslandes

- Unter der Herrschaft des Monsuns
- Fortschritte im Kampf gegen Hunger und Armut
- Hemmnisse für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung

(2.2 Brasilien - Unterschiede in der räumlichen Entwicklung) Z

2.3 Die Sahel-Staaten - von Dürren bedroht

2.4 Entwicklungsländer im Teufelskreis der Armut

- Unterschiedliches Bevölkerungswachstum in der Welt
- Merkmale von Entwicklungsländern
- Der Teufelskreis der Armut

2.5 Entwicklungshilfex Ziele, Formen, Ergebnisse

Die Behandlung aller mit Z gekennzeichneten Themen ist nicht verbindlich; diese Zusatzthemen sind als Anregung für eine evtl. thematische Erweiterung bzw. Weiterführung im Wahl- bzw. Wahlpflichtbereich gedacht.

- in Unterrichtsfilmen und Fernsehsendungen dargestellte geographische Sachverhalte zu sammeln, zu ordnen, vorzutragen und ggf. zu ergänzen,
- geographische Bildelemente zu identifizieren, zu benennen und ggf. Zusammenhänge zu formulieren,
- Bilder den entsprechenden geographischen Räumen begründet zuzuordnen,
- Bilder und Luftbilder mit Kartendarstellungen zu vergleichen,
- geographisch wesentliche Aussagen aus verschiedenartigen Texten und Schulfunksendungen auszugliedern und stichwortartig bzw. zusammenhängend wiederzugeben,
- Hilfsmittel wie Lexikon u.a. zur Klärung von Begriffen und Sachverhalten heranzuziehen,
- thematisch geeignete Texte zu sammeln, auszuwählen und auszuwerten,
- geographische Sachverhalte mit Hilfe von absoluten und relativen Zahlen zu vergleichen,
- Statistiken, Diagramme und Schaubilder zu lesen und auszuwerten,
- Zahlenmaterial in Diagramme, Schaubilder bzw. Kartogramme umzusetzen,
- geographische Sachverhalte in eigenen Statistiken zu erfassen,
- den Aussagegehalt von geographischen Quellen zu beurteilen.

2.) Thematische Strukturierung

- In der Orientierungsstufe geht es um eine erste Orientierung auf der Erde, die Erfassung des Zusammenhanges zwischen Daseinsgrundbedürfnissen und Naturausstattung und das Erkennen der sozialen Gruppen in ihrer Raumwirksamkeit. Komplexe Probleme werden auf einfache Grundstrukturen reduziert.
- In Klasse 7 geht der Erdkundeunterricht von einer - stärker systematischen Behandlung ausgewählter naturgeographischer Vorgänge und ihrer Bedeutung für den Menschen aus, stellt Voraussetzungen, Möglichkeiten und Auswirkungen der wirtschaftlichen Erschließung von Räumen mit unterschiedlicher natürlicher Ausstattung in den Mittelpunkt der Erörterung und geht auf die regionale und überregionale Verflechtung von Räumen ein, durch die die Verwirklichung besserer Lebenschancen erreichbar ist.
- In Klasse 8 werden dann Entwicklungen in Staaten unterschiedlicher Wirtschafts- und Sozialstruktur in den Blick genommen, räumlich bezogen auf Bedingungen, Probleme und Lösungen in den USA, in der Sowjetunion, in Japan und China. Darauf aufbauend, folgt die Erörterung der Entwicklungsproblematik, dargestellt am Kampf der Dritten Welt gegen Hunger und Armut.

- In Klasse 10 stehen Planungsentscheidungen bei der Nutzung und Erweiterung der natürlichen Möglichkeiten in verschiedenen Regionen im Vordergrund. Vier Problemfelder bilden die thematischen Schwerpunkte: Großstadtprobleme / Bundesrepublik Deutschland und DDR / Wirtschaftliche Zusammenschlüsse in Europa / Probleme der Energieversorgung.

Bei ihrer unterrichtlichen Behandlung sollten folgende Gesichtspunkte berücksichtigt werden:

- Die Komplexität der Themen erfordert eine zielorientierte Auswahl; hierbei kann auf entsprechende Alternativangebote im Lehrplan zurückgegriffen werden.
- Die Themen weisen zumeist eine mehr offene als geschlossene Struktur auf und machen ein Eingehen auf aktuelle Situationen notwendig und möglich.
- Regionale Sachverhalte sollten als Ausgangs- bzw. Anwendungsbeispiele in die Betrachtung einbezogen werden.
- Eine fachübergreifende Aufarbeitung ist - wo nötig und möglich - durch Zusammenarbeit mit korrespondierenden Fachbereichen anzustreben.
- Die Angebote in den NGO-Kursen sind zu beachten, um unangemessene Vorgriffe zu vermeiden.

Die vorgeschlagene Reihenfolge ermöglicht - schwerpunktmäßig, aber nicht ausschließlich - von einer Aufarbeitung regionaler Problemstellungen über die Untersuchung überregionaler Entwicklungen zu Überlegungen mit weltweiter Sicht vorzudringen. Zwischen den Themenbereichen bestehen inhaltliche Zusammenhänge; auf die Möglichkeit, die Reihenfolge der Behandlung an aktuelle Entwicklungen bzw. an die Lerngruppensituation anzupassen - z.B. durch Vorziehen von Teilaspekten-, wird ausdrücklich hingewiesen.

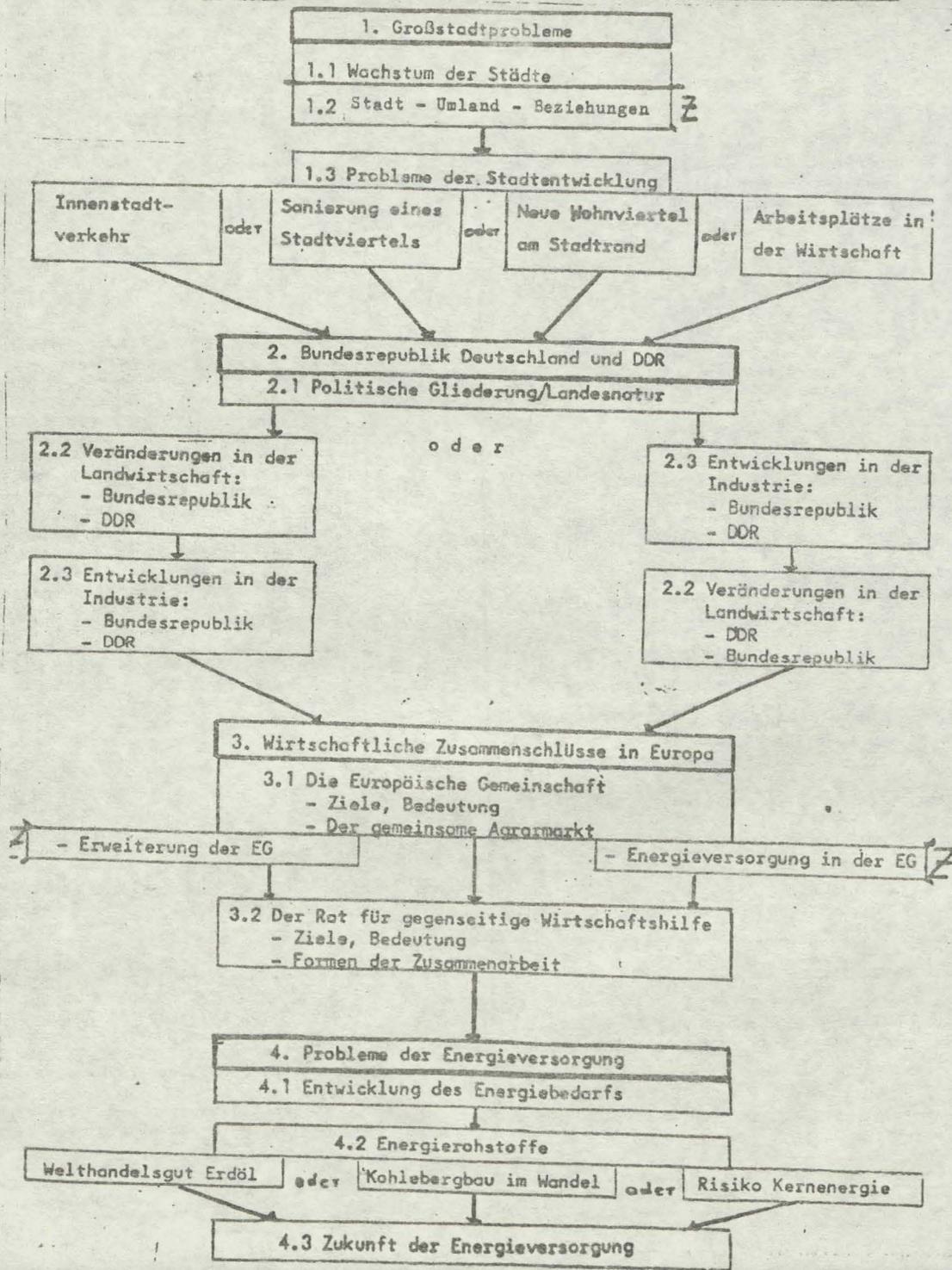
Die Literaturhinweise für den Lehrer können im Rahmen des Lehrplans nur eine begrenzte Auswahl aus dem umfassenden Schrifttum berücksichtigen. Sie enthalten deshalb vor allem didaktisch-methodisch akzentuierte Artikel in Zeitschriften, die in der WIS-Bibliothek zur Verfügung stehen, bzw. Titel, die von amtlichen Stellen wie Bundesministerien, senatorischen Behörden etc. herausgegeben wurden und z.T. auch von dort angefordert werden können. Hinsichtlich der Veröffentlichungen, die vor allem der Sachinformation dienen, wird auf die Angaben in den Lehrerbänden zu den Lehrwerken von Klett, Westermann, Schroedel u.a. verwiesen.

Die verwendeten Abkürzungen bedeuten:

- GR = Geographische Rundschau (Westermann)
- GU = Geographie im Unterricht (Aulis Verlag).

Die Medienangaben stellen eine an der Bedeutung für das jeweilige Thema orientierte Auswahl aus dem AVN-Angebot der Landesbildstelle Bremen dar; Hinweise auf weitere Kontextmedien können dem Fachkatalog Erdkunde entnommen werden.

Die Vorschläge zur Realisation enthalten - im Vergleich zu den Angaben in den Lehrplänen für die Klassen 7 und 8 - mehr inhaltliche Gesichtspunkte für den Arbeitsrahmen als methodische Detailangaben. Es wird davon ausgegangen, daß die Möglichkeiten zur gemeinsamen Arbeitsplanung mit der jeweiligen Lerngruppe situationsgerecht genutzt werden.



Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	Großstadtprobleme	Wachstum der Städte	ca. 15 Std.	Sekundarstufe I Gymnasium	10	1.1

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kennnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Auf den weltweiten Prozeß der Verstädterung und seine Ursachen eingehen und in die Probleme der Großstadtentwicklung einführen	<p>Industrialisierung, Landflucht und Bevölkerungswachstum sind wichtige Ursachen für den weltweiten Verstädterungsprozeß der Gegenwart.</p> <p>Mit zunehmender Einwohnerzahl dehnen sich die Städte aus; die städtischen Wohn-, Verkehrs-, Versorgungs- und Arbeitsplatzprobleme nehmen zu.</p> <p>In der Bundesrepublik entwickelten sich Verdichtungsräume entlang zweier Nord-Süd-Achsen.</p> <p>Bremen entstand um 800 als Dünensiedlung an der Weser und wurde im 17. Jahrh. durch die Neustadt erweitert. Seit der 2. Hälfte des 19. Jahrh. erfolgten zahlreiche Eingemeindungen, und Bremen wuchs zu einer Großstadt mit heute rd. 550 000 Einwohnern.</p> <p>Bremerhaven wurde 1827 als Hafencort an der Geestemündung gegründet. Es entwickelte sich im 20. Jahrh. durch Eingemeindungen und Zusammenschlüsse von Unterweserorten zu einer Großstadt mit heute rd. 140 000 Einwohnern.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - die Entwicklung der Stadtbevölkerung in Industrie- und Entwicklungsländern graphisch darstellen - Ursachen für das Wachstum der Städte angeben - Merkmale und Gründe für die Slumbildung in Großstädten der Dritten Welt aufzeigen - die größten Verdichtungsräume der Erde und die deutschen Großstädte mit mehr als 500 000 Einwohnern lokalisieren - Stadtentwicklungsphasen Bremens/Bremerhavens im Überblick darstellen 	<p>Verstädterung</p> <p>Klein-, Mittel-, Großstadt</p> <p>Verdichtungsraum</p>	<p>S: <u>Zu 1.1 - 1.3</u></p> <p>Dreimal um die Erde Bd. 3 (Schroedel)</p> <p>Terra 9/10 (Klett)</p> <p>Welt und Umwelt '9/10 (Westermann)</p> <p>Bremen + Bremerhaven Entwicklungen und Probleme (Eilers & Schünemann, 1981)</p> <p>L: <u>Zu 1.1. - 1.3</u></p> <p>Vorbereitung: Die Behandlung der Stadt im Geographieunterricht der S I (Beiheft GR 1/78)</p> <p>Kurzprogramme "Stadt" (Westermann, 1970/75)</p> <p>List Geographie 9/10</p> <p>Neue Geographie 9/10 (Bagel)</p> <p>Geipel: Stadtgeographie/ Beispiel München/ 1973 (Kallmünz) RCFP-Material GR 5/80 (Schwerpunkt: Bremen)</p> <p>Taubmann, Rogge u.a.: Exkursionen in NW-Deutschland (Hirt, 1980)</p> <p>L.: <u>Zu 1.1</u></p> <p>Nebel: Unkontrollierte Verstädterung in Lateinamerika (GU 11/78)</p>	<p>Vorschlag zur Realisation:</p> <p><u>1. Verstädterung, ein weltweiter Prozeß</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Wachstum der Städte (Industrie-, Entwicklungsländer) -Statistiken - Ursachen, Tempo, Folgen, Trends (bei uns / in der Dritten Welt) - Hauptgebiete der Verstädterung /kontinentaler Vergleich / ausgewählte Millionenstädte -Atlas - Ballungsgebiete in der Bundesrepublik /Rheinachse, Achse Hamburg-München -Atlas - Faktoren für die Entstehung <p><u>2. Stadtentwicklung von Bremen /Bremerhaven</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Stadtkern, Stadterweiterung, Stadtrand (nur in der Grundzügen, keine historische Detaildarstellung) -Atlas: "Bremen - Siedlungsentwicklung"/"Bremerhaven, gestern und heute" - Entwicklung der Einwohnerzahlen -Schaubild, Statistiken - Verwaltungsgliederung / Funktionale Gliederung heute -Atlas - Probleme in unserer Stadt (in Ansätzen, auf die Thematik 1.3.1/4 vorbereitend) <p>// Evtl. Exkurs: Orientalische Stadt / Lateinamerikanische Stadt (o.H.) - physiognomische und funktionale Gesichtspunkte</p>

Hinweis:
NGO - Kurs
GEG 012 (LK)
Stadtgeographie

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	Großstadtprobleme	Stadt-Umland-Beziehungen	Zusatzthema (nicht verbindlich)	Sekundarstufe I Gymnasium	10	1.2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Einsichten in Kriterien und Zusammenhänge des zentralörtlichen Systems und in seine Bedeutung als staatliches Planungsinstrument anbahnen.	<p>Die Bevölkerung benötigt zu ihrer Versorgung Güter und Dienste, die verschieden häufig nachgefragt werden.</p> <p>Orte, die Versorgungsfunktionen auch für das Umland übernehmen, werden als zentrale Orte bezeichnet.</p> <p>Das Güterangebot, die Verteilung der Bevölkerung, die Verkehrsverhältnisse und die Lage konkurrierender zentraler Orte beeinflussen Form und Größe des Einzugsbereichs.</p> <p>Die Bundesrepublik ist in zentrale Orte verschiedener Stufen gegliedert. Die Landesplanung will damit Konkurrenzinvestitionen vermeiden, die Versorgung ländlicher Gebiete verbessern und die Großstädte entlasten.</p> <p>Bremen und Bremerhaven sind Oberzentren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Unterschiede zwischen Grundbedarf, gehobenem und höherem Bedarf an Beispielen darlegen - kennzeichnende Einrichtungen zentrale Orte unterschiedlicher Stufen aufzählen und begründen - erklären, wie und warum die Bestimmung von zentralen Orten erfolgt - konkrete Orte nach ihren Einrichtungen einer bestimmten Zentralitätsstufe zuordnen 	<p>Grundbedarf, gehobener Bedarf, höherer Bedarf</p> <p>zentraler Ort</p> <p>Ober-, Mittel-, Unterzentrum</p> <p>zentrale Einrichtung</p> <p>Einzugsbereich</p> <p>Landesplanung</p>	<p><u>S:</u> siehe 1.1</p> <p><u>L:</u> Birkenfeld: Praktische Einführung in stadtgeogr. Arbeitsmethoden (GU 8/76) Haus: Stadt und Umland, z.B. Wolfenbüttel (Beiheft GR 2/77) siehe auch L: Zu 1.1 -1.3</p> <p><u>M:</u> 32 3075 "Stadt und Umland" 17' /1979</p>	<p>Vorschlag zur Realisation:</p> <p><u>1. Zentrale Orte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - 32 3075 "Stadt und Umland" (Vergleichsbeispiele Wasserburg / Rosenheim: Entwicklung, Funktion - dazu im Trick: Zentralörtliches Grundkonzept, Einzugsbereiche der Zentren) - Filmunterbrechungen möglich - - Auswertungsgesichtspunkte: Unterschiedliche Bedarfsstufen - Zentralörtliche (Kriterien, unterschiedliche Einrichtungen /Tabelle/ Einzugsbereiche /Modell) - Einteilung aus landesplanerischer Sicht <p>//Evtl. Exkurs: Vergleich mit anderen Einteilungsgesichtspunkten für die Bestimmung von Städten</p> <p><u>2. Einzugsbereich/Zentralität</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Feststellung, Darstellung und Begründung eines Einzugsbereichs / Beispiel nach Wahl: Supermarkt, Hallenbad, Krankenhaus, Schule o.ä. -oder - - Untersuchung der Zentralität Bremens /Bremerhavens bzw. eines Ortsteils/Stadtteils,

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	Großstadtprobleme Alternativer Teilschwerpunkt/ Probleme der Stadtentwicklung: Innenstadtverkehr		Sekundarstufe I Gymnasium	10	1.3.1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Auf Ursachen und Probleme der Verkehrskonzentration im Citybereich der Großstadt eingehen und Lösungsansätze in der Verkehrsplanung problematisieren	In der City von Großstädten konzentrieren sich Geschäfte des mittel- und langfristigen Bedarfs, Verwaltungs- und andere Dienstleistungseinrichtungen. Durch die Trennung von Wohnung und Arbeitsplatz sind die Verkehrswege zur City und in der City an Werktagen stark überlastet. Zur Lösung der Verkehrsprobleme erhält u.a. der Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs Vorrang.	- physiognomische und funktionale Merkmale einer City zusammenstellen - Folgen erläutern, die sich aus der Zentrumsfunktion der City für den Verkehr ergeben Maßnahmen erläutern die einer zeitlichen und räumlichen Verkehrskonzentration in der City entgegenwirken können das Park-and-go-System bzw. Park-and-ride-System an konkreten Beispielen erklären und schematisch darstellen - zu Vor- und Nachteilen des Individualverkehrs und des öffentlichen Personennahverkehrs Stellung nehmen	City Individualverkehr öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) Park-and-ride	<u>S:</u> siehe 1.1 <u>L:</u> Franz: Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer Cityexkursion/ R 10 (GU 2/77) Wirth: Realschüler untersuchen die Altstadt von Hof (GU 10/77) Knap: Analyse des Stadtkerns von Hagen-Haspe (Beiheft GR 8/78) Mittelstätt: Tag- und Nachtbevölkerung (Beiheft GR 1/78) siehe auch L: Zu 1.1 -1.3 <u>M:</u> FTX 74 "Bremen aus der Luft gesehen" 18'/1973 RX 1753 "Bremen: Verkehr" 32 3064 "Verkehrsplanung zum Beispiel Heidelberg" 15' /1979 10 2310 "Arbeitsplätze in der Innenstadt/München" 32 3005 "Schiene - Straße/ Gegensatz oder Ergänzung?" 14' /1978	Es wird empfohlen, je nach Lerngruppensituation nur eins der angebotenen Schwerpunktthemen (1.3.1 -1.3.4) in den Vordergrund zu stellen, eine Exkursion durchzuführen und als Ergänzung vor allem auf Bremen/Bremerhaven bezogene Ausschnitte aus den anderen Problemkreisen der Stadtentwicklung heranzuziehen. Vorschlag zur Realisation: <u>1. Gliederung einer Großstadt /Beispiel Bremen</u> - FTX 74 "Bremen aus der Luft gesehen" (nur Teil 1: Altstadt, Östliche Vorstadt, Neue Vahr) - Physiognomische und funktionale Unterschiede, Vergleich mit Wohnviertel der Schüler, Rückgriff auf "Siedlungsentwicklung" <u>2. Zwei Gesichter der City</u> - City = Zentrum: Merkmale/ Aufgaben/ am Tage, am Abend -Tabelle - City = Problemgebiet: Verkehrsballung, Ursachen Vergleich ÖPNV - Individualverkehr -Statistik Maßnahmen zur Entlastung des innerstädtischen Straßenverkehrs -Schema Verknüpfung des innerstädtischen Straßennetzes mit dem Fernstraßennetz -Atlas ggf. einbeziehen: Westermann-Planspiel "Fußgängerbereiche" oder Westerman-Programm "Am Verkehr teilnehmen" Teil 3 <u>//Evtl. Exkurs:</u> Geschäftszentrum anderswo: 32 2490 "Der Basar von Isfahan" -oder - Verkehrsprobleme anderswo: 10 2377 bzw. 10 23 78 (München) 10 2380 (Paris) -oder - Verkehrsberuhigung im Wohnviertel siehe auch "Bremen + Bremerhaven, Entwicklungen und Probleme (Eilers & Schünemann)

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs
Erdkunde	Großstadtprobleme Alternativer Teilschwerpunkt/ Probleme der Stadtentwicklung: Neue Wohnviertel am Stadtrand		Sekundarstufe I Gymnasium	10 1.3.2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
In den Ablauf der Planung eines Wohngebiets einführen und einsichtigmachen, daß Stadtplanung notwendig ist und einen politischen Prozeß darstellt	Seit den 50er Jahren entstanden in Bremen/Bremerhaven und anderen deutschen Städten zahlreiche Neubaugebiete. Es galt, möglichst viele Wohnungen zu schaffen; dies ging z.T. zu Lasten ihrer Qualität. Stadtplanung soll der Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen dienen. Dazu werden Bauleitpläne erstellt. Der Flächennutzungsplan weist die beabsichtigte Bodennutzung eines Gebiets aus. Der Bebauungsplan setzt u.a. Art und Ausmaß der baulichen Nutzung und die Bauweise verbindlich fest. Zielkonflikte zwischen öffentlichem und privatem Interesse bedürfen der politischen Entscheidung.	- neue Stadtteile ausgewählt deutscher Städte ermitteln - den Ablauf der Bauleitplanung für ein neues Stadtviertel beschreiben - erläutern, warum Stadtplanung ein politischer Prozeß ist - die Wohnqualität eines neuen Stadtviertels in Bremen/Bremerhaven untersuchen	Bauleitplan, Flächennutzungsplan, Bebauungsplan Bürgerinitiativen	<u>S:</u> siehe 1.1 <u>L:</u> Haubrich: Bauleitpläne (GU 4/76) siehe auch L: Zu 1.1 -1.3 <u>M:</u> 32 3061 "Planung eines Wohngebiets" 18/1979 RX 1752 "Bremen: Alte und neue Wohngebiete"	Bitte Vorbemerkung bei 1.3.1 beachten. Vorschlag zur Realisation: <u>1. Neubauviertel in Bremen / Bremerhaven</u> - Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer Übersichts- bzw. Arbeitsexkursion (siehe Literaturhinweis) Bauweise, Ausstattung der Wohnungen, Mietpreise, Altersstruktur, Versorgungsmöglichkeiten, Freizeiteinrichtungen, Arbeitsplätze, Verkehrsführung - Vergleich: altes und neues Wohngebiet -Dias, Atlas - siehe auch "Bremen + Bremerhaven, Entwicklungen und Probleme" (Eilers & Schünemann) Westermann-Programm "Wohnen" <u>2. Ein neues Wohnviertel entsteht</u> - 32 3061 "Planung eines Wohngebiets" (Beispiel Dietzenbach: Aufgaben der Regionalplanung - Flächennutzungsplan - Bebauungsplan - Realisation /mit Erläuterungen durch Bürgermeister, Regional- und Stadtplaner und Ausschnitten aus Bürger- und Stadtverordnetenversammlungen) //Evtl. Exkurs: Stadtentwicklungs anderswo: 10 2587 (München) oder 10 2443 (Brasilia)

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	Großstadtprobleme	Alternativer Teilschwerpunkt/ Probleme der Stadtentwicklung: Sanierung eines Stadtteils		Sekundarstufe I Gymnasium	10	1.3.3

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Notwendigkeit, Möglichkeiten und Auswirkungen von Stadtsanierung als gesellschaftlicher Aufgabe herausarbeiten	<p>Seit den 70er Jahren stellt sich in der Bundesrepublik (und auch in Bremen) als Aufgabe der Stadtplanung, vor allem alte Bausubstanz unter Einsatz öffentlicher Mittel zu sanieren.</p> <p>Die Wohnqualität ist von Wohnung und Wohnumwelt abhängig. Sanierungsbedürftigkeit erklärt sich aus dem Alter und Verfall der Häuser und den Bauprinzipien der Entstehungszeit.</p> <p>Die Alternative zur Flächensanierung bildet die Objektsanierung mit der Entkernung von Innenhöfen.</p> <p>Bei Sanierungsvorhaben ist die Sozialstruktur der Bewohner besonders zu berücksichtigen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Merkmale sanierungsbedürftiger Stadtviertel aufzeigen und an Beispielen konkretisieren - erklären, was unter Flächen- und Objektsanierung zu verstehen ist und welche Vor- bzw. Nachteile damit jeweils verbunden sind - Probleme bei Sanierungsmaßnahmen aufzeigen und unter Einbeziehung der Standpunkte der Beteiligten bewerten - über ein konkretes Sanierungsprojekt in Bremen / Bremerhaven berichten 	<p>Flächensanierung, Objektsanierung</p> <p>Wohnqualität</p> <p>Sozialplan</p>	<p><u>S:</u> siehe 1.1</p> <p><u>L:</u> Konrad: Altstadtsanierung (Praxis Geographie 9/79)</p> <p>Neukirch: Stadtsanierung (Praxis Geographie 9/79)</p> <p>Martin: Feldarbeit zur Anbahnung raumplanerischer Kompetenz / Sanierung Limburg / R 10 (Praxis Geographie 9/79)</p> <p>Jakat: Alternative Nutzungsmöglichkeit von Baulücken in der Großstadt / R 9-10 (GU /79)</p> <p>siehe auch L: Zu 1.1 -13</p> <p><u>M:</u> 32 2999 "Altstadtsanierung Marburg" 22' /1978</p> <p>RX 1752 "Bremen: Alte und neue Wohngebiete"</p> <p>10 2585 "Wohnen - Altbauviertel /München"</p> <p>10 2586 "Wohnen - Sanierung von Altbauvierteln/ München"</p>	<p>Bitte Vorbemerkung bei 1.3.1 beachten.</p> <p>Vorschlag zur Realisation:</p> <p><u>1. Sanierung: Probleme und Meinungen</u></p> <p>- 32 2999 "Altstadtsanierung Marburg" (Bautechnische, finanzielle, stadtplanerische, soziale Probleme /Aussagen von Beteiligten und Betroffenen visualisiert durch entsprechende bauliche Strukturen und Veränderungen - mit Zwischentiteln für eine abschnittsweise Aufarbeitung) - oder -</p> <p>- Sanierungsviertel - Merkmale, Entstehung (dazu Dias, z.B. 10 2585/6 "München")</p> <p>Trends in der Stadtsanierung -Karten</p> <p>Sanierung für wen?</p> <p><u>2. Sanierungsvorhaben in Bremen /Bremerhaven</u></p> <p>↳ Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer Übersichts- bzw. Arbeitsexkursion (siehe Literaturhinweis)</p> <p>Befragung der Bewohner, Erhebungen von Gebäudenutzung und -ausstattung, Anfertigen von Karten und Statistiken, Kontakte zu Planungsbehörde, Ortsamt o.ä., Leserbrief</p> <p>ggf. Erstellung einer schuleigenen Dia-Reihe mit Begleittext / Fotoausstellung in der Schule</p> <hr/> <p>//Evtl. Exkurs: Stadtsanierung anderswo: 10 2272 "Hannover-Linden: Probleme der Stadtsanierung", 32 2654 "Altstadt - Lebensstadt /Berlin" oder 32 2606 "Paris: Wandel durch Planung"</p> <hr/> <p>siehe auch "Bremen + Bremerhaven, Entwicklungen und Probleme" (Eilers & Schünemann)</p>

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	Großstadtprobleme	Alternativer Teilschwerpunkt/ Probleme der Stadtentwicklung: Arbeitsplätze in der Wirtschaft		Sekundarstufe I Gymnasium	10	1.3.4

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Einen Überblick über die Wirtschaftsstruktur Bremens/ Bremerhavens vermitteln und in die wirtschaftlichen Probleme der Städte einführen	<p>Bremen und Bremerhaven zählen zu den bedeutendsten Universalhäfen Europas. Der Güterumschlag hängt von geographischen, technischen, binnen- und weltwirtschaftlichen Faktoren ab. Neue Transportsysteme erfordern neue Hafenzepktionen.</p> <p>Die Bremer Wirtschaft ist stark hafenorientiert. Es dominieren Betriebe der Investitionsgüter- und der Nahrungs- und Genussmittelindustrie.</p> <p>Bremen und Bremerhaven sind Standorte von Problembranchen. Die Beschäftigtenzahlen in der Industrie sind gesunken.</p> <p>Durch Ansiedlung neuer Betriebe soll die Wirtschaftsstruktur Bremens verbessert werden.</p>	<p>- die verkehrsgeographische Lage der bremischen Häfen beschreiben</p> <p>- neue Entwicklungen in den Hafenanlagen in Grundzügen erklären</p> <p>- die räumliche Verteilung der bremischen Großbetriebe nach Schwerpunkten beschreiben und ihre Hafensorientierung untersuchen</p> <p>- Statistiken der bremischen Industrieentwicklung auswerten</p> <p>- den Trend der Beschäftigtenentwicklung in den bremischen Wirtschaftsbereichen erläutern und Vergleiche anstellen</p> <p>- Probleme bei neuer Industrieansiedlung aufzeigen</p>	<p>hafenorientiert</p> <p>Containisierung</p> <p>Wirtschaftsbereiche</p> <p>Problembranchen, Wachstumsbranchen</p>	<p>S: siehe 1.1</p> <p>L: GR 5/80 (Schwerpunkt:Bremen)</p> <p>Kielich: Ozeane, Häfen, Seeverkehr (Unterrichtsbogen 2/80, Sparkasse in Bremen)</p>	<p>Bitte Vorbemerkung unter 1.3.1 beachten.</p> <p>Vorschlag zur Realisation:</p> <p><u>1. Bremen /Bremerhaven: Häfen im Wandel</u></p> <p>- Verkehrsgeographische Lage der Häfen -Karten</p> <p>- Entwicklungen im Güterumschlag -Statistiken</p> <p>- neue Transportsysteme, neue Hafenanlagen -Film</p> <p>- Wandel der Arbeitsplätze</p> <p>// Ein Besuch im Überseemuseum (Bremen) bzw. im Schiffahrtsmuseum (Bremerhaven) wird empfohlen.</p> <p><u>2. Bremen /Bremerhaven: Entwicklungen in der Wirtschaft</u></p> <p>- Standorte der wichtigsten Großbetriebe -Atlas</p> <p>- Hafenorientierung der Wirtschaft/ Monostruktur / Problembranchen, Wachstumsbranchen/ Folgen</p> <p>- Beschäftigtenentwicklung in den Wirtschaftsbereichen / Berufschancen -Statistiken</p> <p>- Für und Wider bei der Ansiedlung neuer Betriebe (z.B. Mercedes) / Rolle des Staates -Pressemeldungen</p> <p>siehe auch "Bremen + Bremerhaven, Entwicklungen und Probleme (Eilers & Schünemann)</p>

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zellbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	2. Die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik	2.1. Politische Gliederung und Landesnatur	ca. 15 Stunden	Gymnasium	10	2.1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Die Veränderung der Grenzen Deutschlands nach 1945 und ihre Folgen in Überblick darstellen und auf die politische Gliederung und die Landesnatur der beiden deutschen Staaten eingehen	<p>Nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte die Aufteilung des Deutschen Reiches in Besatzungszonen. Die abgetrennten Gebiete östlich der Oder-Neiße-Linie gehören heute zu Polen bzw. zur Sowjetunion.</p> <p>Mit den Grenzveränderungen waren u.a. Veränderungen der Bevölkerungsstruktur und der Wirtschaftsbedingungen in Deutschland verbunden.</p> <p>Seit 1949 bestehen die beiden deutschen Staaten Bundesrepublik Deutschland und DDR. Sie weisen bei ähnlichen natürlichen Gegebenheiten große Unterschiede in der politischen und wirtschaftlichen Ordnung auf.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - die Grenzveränderungen Deutschlands als Folge des Zweiten Weltkriegs erläutern - von der Situation anderer geteilter Länder in der Welt berichten - Richtung und Umfang der Bevölkerungsverchiebung in Deutschland nach 1945 beschreiben - wirtschaftliche Auswirkungen der Teilung Deutschlands aufzeigen - die natürliche und politische Gliederung der beiden deutschen Staaten vergleichend beschreiben und Unterschiede in der Wirtschaftsordnung darstellen (Topographie) 	<p>Besatzungszone</p> <p>Bundesland</p> <p>Bezirk</p> <p>Föderalismus</p> <p>Zentralismus</p> <p>Altersaufbau</p>	<p>S: TERRA 9/10 (Klett)</p> <p>Dreimal um die Erde, Bd. 2 (Schroedel)</p> <p>Welt und Umwelt, Neubearbeitung 7/8 (Westermann)</p> <p>I.: Schöller, Bundesstaatliche Ordnung...., GR 4/80 (Themaheft: Die Bundesrepublik Deutschland)</p> <p>Unser Planet 7/8 (Westermann)</p> <p>M: FT 3028 (15)</p> <p>Der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft 1945-1948 (1979)</p> <p>R 905 Berlin, Gesicht einer geteilten Stadt</p>	<p>Vorschlag zur Realisation:</p> <p>1. <u>Die Grenzveränderungen in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Deutschland in den Grenzen von 1937/nach 1945/seit 1949 (Vergleich politischer Karten) - Unterschiede, Ursachen (Rückgriff auf Kenntnisse im Geschichts- und Gemeinschaftskunde-Unterricht) - Auswirkungen auf die Bevölkerungsverteilung; Flüchtlinge und Vertriebene (Statistiken, Kartogramme) - Herkunftsgebiete der Schülerfamilien (Umfrage in der Lerngruppe) - Auswirkungen der Teilung auf Verkehr, Industrie, Handel (Karten, Statistiken) - Situation Berlins <p>2. <u>Bundesrepublik und DDR, ein erster Vergleich</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Natürliche Gegebenheiten: Anteil an Tiefland, Mittelgebirge, Hochgebirge, kühlgemäßes Klima (physische Karte, Klimadiagramme) - Politische Gliederung/Zentralismus, Föderalismus (politische Karte) - Anfertigen von Karten nach Wahl der Schüler, Erstellen von Tabellen <p>Evtl. Exkurs: T: Die Situation Polens nach dem Zweiten Weltkrieg (evtl. FTX 851 Deutscher Osten - Polens Westen (53), 1966)</p>

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	2. Die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik	2.2.1 Veränderungen in der Landwirtschaft der DDR		Gymnasium	10	2.2.1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
<p>Aufzeigen, welche Veränderungen die Struktur der Landwirtschaft und die Arbeits- und Lebensbedingungen der in der Landwirtschaft Tätigen in einen sozialistischen Staat erfahren.</p>	<p>Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde in der ehemaligen Sowjetischen Besatzungszone der Großgrundbesitz enteignet und aufgeteilt.</p> <p>Ab 1952 erfolgte in der DDR schrittweise die Einführung sozialistischer Betriebsformen.</p> <p>Es entstanden unter staatlichem Einfluß Volkseigene Güter, Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften unterschiedlichen Typs, Kooperationsgemeinschaften und agrochemische Zentren.</p> <p>Sie wenden bei zunehmender Mechanisierung und Spezialisierung industrieeähnliche Produktionsverfahren an.</p> <p>Zur Erfüllung staatlicher Planziele werden sozialistische Wettbewerbe durchgeführt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ziele und Wege der Kollektivierung darstellen - wirtschaftliche und gesellschaftspolitische Ziele der Agrarplaner unterscheiden - die unterschiedlichen Betriebsformen beschreiben und begründen - die Besitz- und Arbeitsverhältnisse in der Landwirtschaft der DDR aufzeigen - zur Leistungsfähigkeit der DDR-Landwirtschaft Stellung nehmen - landwirtschaftliche Überschuß- und Zuschußgebiete lokalisieren und erklären 	<p>LPG</p> <p>Kooperationsgemeinschaften</p> <p>Agrochemisches Zentrum</p>	<p>S: s. 2.1</p> <p>L: Zahlenspiegel, Ein Vergleich BRD:DDR (Bundesminister f. Innerdeutsche Beziehungen)</p> <p>Thematische Karten zur Welt von heute, Teil IV (Hirt)</p> <p>Eckart, Zur Landwirtschaft in der DDR, GR 8/77 (Themaheft: DDR)</p> <p>Erdkunde in Stichworten Teil II, BRD und DDR (Hirt)</p> <p>DDR - Land, Volk, Wirtschaft in Stichworten (Hirt)</p> <p>Hringsberg-Senz, Die Struktur der Landwirtschaft in der DDR, GU 10/78</p> <p>Unser Planet 7/8 (Westermann)</p> <p>H: FT 881 (20) Auf einer LPG in Mecklenburg (1985)</p> <p>FTS 59 (23) Leute vom Lande (1977)</p>	<p>Vorschlag zur Realisation:</p> <ol style="list-style-type: none"> <u>1. Agrarreform in der DDR</u> <ul style="list-style-type: none"> - Bodenreform 1945, Bildung von Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften ab 1952: Ziele, Wege, Probleme (Text) <u>2. Steigerung der Agrarproduktion</u> <ul style="list-style-type: none"> - Industriemäßige Produktion durch spezialisierte Großbetriebe (Text, Schemaskizze), Organisation, Leistung - Veränderung der Lebens- und Arbeitsbedingungen auf dem Lande (dazu FT 881 "Auf einer LPG in Mecklenburg") - Inndwirtschaftliche Gunst- und Ungunsträume im Überblick (Karte), Ursachen, Folgen <u>3. Landwirtschaft der Bundesrepublik und der DDR im Vergleich</u> <ul style="list-style-type: none"> - Gegenüberstellung in Tabellenform: Ziele / Betriebsformen / Leistungen / Besitzverhältnisse / Arbeitsbedingungen / Probleme / Räume

Themenliste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zellbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	2. Die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik	2.2.2 Veränderungen in der Landwirtschaft der Bundesrepublik		Gymnasium	10	2.2.2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Herausarbeiten, wie sich unter Berücksichtigung natürlicher und ökonomischer Aspekte Struktur und Produktion der Landwirtschaft in der Bundesrepublik verändert haben	<p>In der Bundesrepublik ist die Zahl der Betriebe und Erwerbstätigen in der Landwirtschaft zurückgegangen. Betriebsgröße, Mechanisierung, Spezialisierung und Produktionsleistung nahmen zu.</p> <p>Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe sind typische Betriebsformen. Die Landwirte handeln als selbständige Unternehmer. Der Beitritt zu genossenschaftlichen Einrichtungen erfolgt auf freiwilliger Basis.</p> <p>Flurbereinigung und Aussiedlung sind wichtige Maßnahmen zur Strukturverbesserung.</p> <p>Die staatliche Agrarpolitik ist gesetzlich zur Unterstützung der Landwirtschaft verpflichtet</p>	<ul style="list-style-type: none"> die sektorale Verschiebung in den Wirtschaftsbereichen erklären die Entwicklung der Landwirtschaft anhand von Statistiken erläutern und die Leistungsfähigkeit beurteilen Unterschiede zwischen landwirtschaftlichen Betriebsformen beschreiben Maßnahmen zur Strukturveränderung beschreiben, begründen und bewerten ausgewählte Gunst- und Ungunsträume für landwirtschaftliche Nutzung lokalisieren und erklären zur staatlichen Unterstützung der Landwirte Stellung nehmen 	<p>Grüner Plan</p> <p>Realteilung</p> <p>Anerbenrecht</p> <p>Voll-, Neben-, Zuerwerbabetrieb</p> <p>Genossenschaft</p> <p>Vermarktung</p> <p>Flurbereinigung</p> <p>Aussiedlung</p>	<p>S: s. 2.1</p> <p>L: s. 2.2.1</p> <p>Fohn, Strukturprobleme der deutschen Landwirtschaft, GU 8/80</p> <p>Niggemann, Die Agrarstruktur- und Kulturlandschaftsentwicklung, GR 4/8/ (Themaheft: Die Bundesrepublik Deutschland)</p> <p>M: FT 745 (24) Der Bauer zwischen Gestern und Morgen (1984)</p> <p>FT 2190 (23) Kooperation in der Landwirtschaft (1989)</p> <p>FT 3048 (16) Landwirtschaft in der Wetterau (1979)</p> <p>R 1474 Flurbereinigung</p>	<p>Zur Beachtung: Die Problematik des gemeinsamen Agrarmarkts in der EG ist als Schwerpunkt des Themenbereichs "Wirtschaftliche Zusammenschlüsse in Europa" zugeordnet. Je nach Lerngruppensituation kann entschieden werden, ob die entsprechenden Fragen bereits an dieser Stelle aufgegriffen werden.</p> <p>Vorschlag zur Realisation:</p> <ol style="list-style-type: none"> <u>Der Wandel in der Landwirtschaft der Bundesrepublik</u> <ul style="list-style-type: none"> Veränderungen in den Wirtschaftsbereichen/in den landwirtschaftlichen Betriebsgrößen, Produktionsleistungen etc. (Graphiken) - Ursachen, Zusammenhänge, Auswirkungen <u>Steigerung der Agrarproduktion</u> <ul style="list-style-type: none"> Spezialisierung, Mechanisierung (FT 3048 "Landwirtschaft in der Wetterau", FT 2190 "Kooperation in der Landwirtschaft", Statistiken) Flurbereinigung, Aussiedlung (RX 1843 "Rebflurbereinigung"/R 1474 "Flurbereinigung"/Karten) landwirtschaftliche Gunst- und Ungunsträume im Überblick (Karte), ein landwirtschaftlicher Teilraum als Beispiel/Zusammenhang mit Oberflächengestalt, Klima- und Bodenverhältnissen, Absatz. (Die Einbeziehung eines konkreten Beispiels - Erkundung eines nahegelegenen Landwirtschaftsbetriebs wird empfohlen.) <u>Staat und Landwirtschaft bei uns</u> <ul style="list-style-type: none"> Umfang und Notwendigkeit staatlicher Maßnahmen <p>Hinweis: "Landwirtschaft im Wandel" - kostenloses Arbeitsmaterial für den Unterricht, herausgegeben von IMA, Alexanderstr. 3, Hannover</p>

Themenleiste

Fach/Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs
Erkunde	2. Die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik	2.3.1 Entwicklungen in der Industrie der Bundesrepublik Deutschland		Gymnasium	10 2.3.1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
<p>Aufzeigen, wie ein durch politische Teilung empfindlich gestörter Teilstaat trotz Rohstoffknappheit unter marktwirtschaftlichen Bedingungen zu einem der führenden Industriestaaten geworden ist.</p>	<p>Kriegsfolgen und Teilung belasten die wirtschaftliche Situation in Nachkriegsdeutschland erheblich.</p> <p>Der Aufstieg der Bundesrepublik zu einem der führenden Industriestaaten der Welt ist u.a. verbunden mit: Marshallplan, Einführung der sozialen Marktwirtschaft, Beitritt zur EWG/EG, Einbeziehung ausländischer Arbeitnehmer.</p> <p>Es entwickelten sich mehrere industrielle Verdichtungsräume. Durch staatliche Förderungsmaßnahmen sollen in allen Teilen der Bundesrepublik gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen geschaffen werden.</p> <p>Die Bundesrepublik ist in hohem Maße von Rohstoffimporten und weltweiten Industrieexporten abhängig. Ihre wichtigsten Handelspartner sind die westlichen Industrieländer.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Voraussetzungen und Wege der Bundesrepublik zu einem führenden Industriestaat darlegen - Standorte, Grundlagen und Schwerpunkte im Industriebereich ermitteln - wirtschaftsschwache Gebiete mit industriellen Verdichtungsräumen vergleichen und Strukturverbesserungsmaßnahmen an Beispielen aufzeigen - die weltweiten Handelsverflechtungen der Bundesrepublik darstellen und die starke Außenabhängigkeit erklären und bewerten 	<p>rohstoff-, kraftstoff-, verkehrs-, absatzorientierte Industrie</p> <p>Monostruktur</p> <p>Soziale Marktwirtschaft</p> <p>Zentrale Planwirtschaft</p> <p>Handelsbilanz</p> <p>Passivraum</p>	<p>S: s. 2.1</p> <p>L: s. 2.2.1</p> <p>Fuchs, Die Bundesrepublik Deutschland, Klett²</p> <p>Holtz, Gegenwartstendenzen in der Entwicklung der Industriestruktur und der Standortverflechtung, GR 4/80 (Themaheft: DDR)</p> <p>M: FT 2055 (15) Rhein-Main-Gebiet (1968) FTX 121/122 (18/21) Flug über das Ruhrgebiet (1975)</p>	<p>Vorschlag zur Realisation:</p> <ol style="list-style-type: none"> <u>Die Bundesrepublik Deutschland, ein führender Industrie- und Handelsstaat</u> <ul style="list-style-type: none"> - Vergleich der wirtschaftlichen Situation in den "Westzonen" nach 1945 und in der Bundesrepublik heute / Wege des Aufstiegs - Überblick über die industriellen Verdichtungsräume und die wichtigsten Industriezweige (Karte) - Importabhängigkeit, Außenhandel (Statistiken) <u>Regionale Förderungsmaßnahmen</u> <ul style="list-style-type: none"> - Strukturwandel im Ruhrgebiet (ein Beispiel auswählen und daran Ziele, Wege und Ergebnisse aufzeigen) - Eislandplan - Industrieregion Niederelbe oder Grenzraum Hof/Saale <u>Bundesrepublik Deutschland und DDR - eine Gegenüberstellung</u> <p>Es empfiehlt sich, am Schluß der Lehrplankapitel 2.1 - 2.3 unter verschiedenen Aspekten die beiden Staaten zu vergleichen.</p>

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich	Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs
Erdkunde	2. Die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik	2.3.2. Entwicklungen in der Industrie der DDR		Gymnasium	10 2.3.2

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten / Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise / Unterrichtsverfahren
Aufzeigen, wie ein Teilstaat trotz Rohstoffknappheit unter sozialistischen Vorzeichen zu einem produktionsstarken Industriestaat geworden ist.	<p>Kriegszerstörungen, Reparationsleistungen, schwere Rohstoffbasis und zeitweiliger Facharbeitermangel erschweren die Industrielle Entwicklung in der DDR.</p> <p>Zu den wesentlichen wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Maßnahmen zählen: Einführung der zentralen Planung, Gründung volkseigener Betriebe und Kombinate, Durchführung sozialistischer Weltbewerbe, Ausbau der vor allem im Süden vorhandenen Industriezweige (auch im Norden der DDR), Vorrang der Schwerindustrie vor der Konsumgüterindustrie.</p> <p>Heute gehört die DDR zu den führenden Industrieländern der Erde. Sie ist in hohem Maße von Rohstoffimporten und Industrieexporten abhängig.</p> <p>Haupthandelspartner sind vor allem die Staaten Osteuropas. Der innerdeutsche Handel weist bisher eine zunehmende Tendenz auf.</p>	<p>die Auswirkungen der Teilung Deutschlands auf Industrie und Verkehr ableiten</p> <p>mit Hilfe von Atlaskarten, Tabellen/Statistiken die Grundlagen der Industrie aufzeigen und das Nord-Süd-Gefälle erläutern</p> <p>die wichtigsten Ballungsgebiete der Industrie lokalisieren</p> <p>aus Karten/Statistiken die Aufbauphasen der DDR ablesen, die Standorte und die politische Begründung der neuen Industriezentren (Rostock, Schwedt, Eisenhüttenstadt) darstellen</p> <p>Vor- und Nachteile einer Wirtschaftsform diskutieren, die auf Mehrjahrespläne ausgerichtet ist</p> <p>die starke Abhängigkeit der Außenhandelsbeziehungen der DDR zu den sozialistischen Ländern und spezifische Probleme des innerdeutschen Handels aufzeigen</p>	<p>Kombinat</p> <p>Volkseigene Industrie</p> <p>Volkseigener Betrieb (=VEB)</p> <p>Handelsorganisation (=HO)</p>	<p>S: s. 2.1</p> <p>L: s. 2.2.1</p> <p>Gohl, Bevölkerungsverteilung und Struktur der Wirtschaftsräume der DDR, GR 8/77 (Themaheft DDR)</p> <p>M: FT 2189 (19) Eisenhüttenstadt - Neue Stadt a.d.Oder (1967)</p> <p>FTS 341 (42) Eisenhüttenstadt (1968)</p> <p>FTS 551 (46) Rostock, Porträt einer Hafenstadt (1973)</p> <p>RX 992 Sachsen-Anhalt</p> <p>R 2187 Leipziger Tieflandsbucht</p>	<p>Vorschlag zur Realisation:</p> <p>1. Die Teilung Deutschlands und ihre Folgen für die Wirtschaft der DDR</p> <ul style="list-style-type: none"> - Demontage/Mangel an Energiequellen und Rohstoffen/sozialistische Umwandlung der Betriebe/Abwanderung von Arbeitskräften (Text) <p>2. Grundlagen der Industriewirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - Braunkohle/Kali (Vorkommen, Bedeutung) - Importabhängigkeit hinsichtlich Steinkohle, Erz, Erdöl (Karten, Tabellen) <p>3. Der Ausbau der alten Industriegebiete und der Aufbau neuer Industriestandorte</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Ballungsgebiete und ihre Struktur (Karten) - sozialistische Lenkung des Aufbaus neuer Industriezentren/Milderung des Nord-Süd-Gefälles (Raumbispiel: Eisenhüttenstadt/Rostock), (Film) - Handelsbeziehungen/Exportorientiertheit (Statistiken) (Bitte beachten: J.2 RGW) - Zentralverwaltungswirtschaft/Mehrjahrespläne/Wettbewerbe - Versorgung der Bevölkerung/Preise

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	Wirtschaftliche Zusammen- schlüsse in Europa	Die Europäische Gemein- schaft (EG) Ziele und Bedeutung	ca. 12 Stunden	Sekundarstufe I Gymnasium	10	3.1.1

Seite 1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Flaggriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Die Europäische Gemein- schaft als Zusammen- schluß politisch gleich- berechtigter, aber wirt- schaftlich unterschied- licher Staaten, erörtern und auf die Ziele und die weltwirtschaftliche Bedeutung der EG ein- gehen	Die EG ist ein wirt- schaftlicher und politischer Zusam- menschlus von zehn westeuropäischen Ländern. Sie wurde 1968 von Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, den Niederlanden und der Bundesrepu- blik Deutschland gegründet. 1973 tra- ten Dänemark, Groß- britannien und Ir- land bei, 1981 Griechenland. Die Staaten der EG verpflichteten sich u. a., den freien Waren Austausch unter- einander zu ermög- lichen, einen ge- meinsamen Agrar- markt zu schaffen und den Rückstand weniger begünstig- ter Gebiete zu ver- ringern, andere Staa- ten zum Anschluß auf- zufordern und über eine Wirtschaftsunion eine politische Inte- gration anzustreben.	<ul style="list-style-type: none"> die Länder der EG lokalisieren und die Entwicklungs- schritte der EG in einer Unfl- skizze kennzeich- nen aus Statistiken Un- terschiede in bezug auf Größe, Einwoh- nerzahl und Bevölke- rungsdichte zusam- menstellen und ein Kartogramm entwickel die wirtschaftlichen Ziele der EG er- läutern und zur Not- wendigkeit einer europäischen Ein- igung Stellung neh- men 	<u>zu 3.1.1 - 3.1.3</u> Römische Verträge (1957) Europäische Gemeinschaft (EG) Agrarmarkt Wirtschafts- potential Handelsvolumen Beschäftigungs- struktur Regionalpolitik Assoziierte Länder Marktordnung Abschöpfung Erstattung Zahlungsbilanz	S: Welt und Umwelt, Neubearbeitung 7/8 (Westermann) Dreimal um die Erde, Bde 2,3 (Schroedel) Terra 9/10 (Klett) L: <u>zu 3.1.1 - 3.1.3</u> Neue Geographie 7/8 (Bogel) List Geographie 9/10 Informationen zur politischen Bildung, Hefte 154, 155 Fischer Weltatlas Diercke Statistik '77, S. 24 - 27 Diercke Handbuch (1980), S. 151/152 Alexander Statistik, Klett 1979, S. 74 - 77 Hahn: Europa hat ge- wöhnt (Reiheft GR 6/79, S. 1 ff)	Wegen der erheblichen Stofffülle und Komplexität des Europa-Themas ist eine erschöpfende Behandlung aller Einzelheiten im Erdkundeunterricht nicht realisierbar. Ausgehend von einer Einführung in die Ziele und Be- deutung der EG, werden daher als thematische Schwer- punkte unter geographischer Akzentsetzung ausge- wählt: - Probleme des gemeinsamen Agrarmarktes - Probleme der Erweiterung der EG. Ausgespart bleiben hier z.B. die Entstehungsges- chichte der EG, die Rolle der EG-Organe, die Fra- ge "EG-Staatenbund oder Bundesstaat" etc. Zur Beachtung: Lehrplan Gemeinschaftskunde Klasse 9/10 Vorschlag zur Realisation: <u>I. Die EG und ihre Ziele</u> <ul style="list-style-type: none"> - Aktuelle Pressemeldungen über die EG - Erörterung der Unterrichtsplanung (Themati- sche Schwerpunkte, Auswahl der Vertiefungs- beispiele) GA/Schülerreferate - die Länder der EG, Größe, Einwohner, Bevöl- kerungsdichte (Karten, Tabellen) - Zielsetzungen der EG: wirtschaftlich, poli- tisch (Text, Schaubild) Zusatzmaterial erhältlich bei: Europäische Gemeinschaften Zitelmannstr. 22 D-5300 Bonn (Zeitschriftenreihe: Europäische Dokumentation)

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	Wirtschaftliche Zusammenhänge in Europa	Die Europäische Gemeinschaft (EG) : Ziele und Bedeutung		Sekundarstufe I Gymnasium	10	3.1.1

Seite 2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
	<p>Die Mitgliedstaaten weisen Unterschiede im Wirtschaftspotential auf; es besteht ein Gefälle zwischen reichen und armen Regionen.</p> <p>Die Aufhebung der Zollschranken begünstigt das Wirtschaftswachstum und den Handelsverkehr in den EG-Ländern.</p> <p>Die EG bildet den größten Handelsblock der Erde; den assoziierten Ländern werden Handelsvorteile eingeräumt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - regionale Ungleichheiten innerhalb der EG feststellen und an Beispielen begründen - das Handelsvolumen der EG mit anderen Staaten bzw. wirtschaftlichen Zusammenschlüssen vergleichen - über die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit assoziierten Ländern berichten 		<p>Peltz/Wroz: EG und RWG - zwei europäische Wirtschaftsblöcke (CU 7/78, S. 237 ff, CU 8/78, S. 247 ff)</p> <p>Nr: FTS 624 "Probleme Europas: Regionalpolitik" (27') (1979)</p> <p>Video-Cassetten (DDR, Schulfernsehen, September 1980)</p> <p>EG - Reichtum für wen?</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wir arbeiten in Europa 2. Wir investieren in Europa 3. Solidarität in Europa <p>Schulfunk (Radio Brem.) "Die Erweiterung der EG - Griechenland" (September 1980)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Devisenquelle Tourismus (20') - Landwirtschaft im Umbruch (20') - Für und wider den Beitritt (20') 	<p><u>2. Regionale Ungleichheiten in der EG</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenstellung einer Übersicht über strukturschwache und -starke EG-Regionen: z.B. Dichte, Pro-Kopf-Einkommen, Beschäftigungsstruktur, Industrieprodukte, Landwirtschaftsprodukte / Auswirkungen der unterschiedlichen Wirtschaftskraft - Einführung in die Regionalpolitik der EG (Mit FTS 624 werden am Beispiel dreier unterschiedlich strukturierter Regionen - Süditalien/Basilicata, Region um Glasgow, Rhein-Ruhr-Region - regionale Ungleichheiten innerhalb der EG gezeigt, die Kennzeichen dieser Gebiete herausgearbeitet und der Sinn und die Ziele der europäischen Regionalpolitik dargelegt). - Gegenüberstellung zweier ausgewählter Regionen (z.B. - hochindustrialisierte Räume/Ruhrgebiet, Mittelengland - Räume intensiver landwirtschaftlicher Nutzung/ in Italien, Frankreich, Dänemark - Räume mit geringer wirtschaftlicher Entwicklung/ Sizilien, Irland) - Maßnahmen der europäischen Regionalpolitik und ihre Wirksamkeit <p><u>3. Die wirtschaftliche Bedeutung der EG</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Innen- und Außenhandelsbeziehungen: Umfang, Entwicklung, Handelsgüter, Zollpraktiken, Vergleiche im Weltmaßstab (Karte, Statistik, Texte)

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	Wirtschaftliche Zusammen- schlüsse in Europa Die Europäische Gemein- schaft (EG) : Der gemeinsame Agrarmarkt		Sekundarstufe I Gymnasium	10	3.1.2

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Die Ziele der EG - Agrar- politik darstellen und wesentliche Probleme eines gemeinsamen Agrar- marktes herausarbeiten	Die Schaffung eines ge- meinsamen Agrarmarktes soll dazu beitragen, die landwirtschaftliche Produktivität zu stel- gern, den Lebensstan- dard der in der Land- wirtschaft Tätigen zu zu heben und die Ver- sorgung der EG - Bevöl- kerung zu angemessenen Preisen sicherzustellen. Die Besonderheiten der nationalen Landwirt- schaften machen es bis- her v.a. erforderlich, die Agrarpreise zu stützen. Abnahmegaran- tien führen zur Über- produktion. Bei Agrotexporten in Drittländer wird eine 'Erstattung' der Dif- ferenz zwischen EG - und Weltmarktpreis ge- währt. Bei Importen hebt die 'Abschöpfung' den Preis auf EG - Niveau. Der EG - Agrarmarkt be- darf der Neuordnung.	- die Aufgaben der EG - Agrarpolitik erläutern - die Entwicklung auf dem EG - Agrarsek- tor aus Statisti- ken ablesen und erklären - Unterschiede in der Agrarstruktur und -leistung von EG- Ländern aufzeigen - Maßnahmen zur Stüt- zung der Agrarprei- se an Beispielen erläutern - zu den Vor- und Nachteilen des ge- meinsamen Agrar- marktes Stellung nehmen und die Notwendigkeit einer Neuordnung begrün- den		M: FT 3045 "Agrarproble- me in der EG" (17') (1979) FT 2234 "Strukturpro- bleme der Land- wirtschaft in der EG" (11') (1970)	Vorschlag zur Realisation: <u>1. Eine Gemeinschaft - viele Interessen</u> - "Agrarprobleme in der EG" (FT 3045): Probleme bei der Integration unterschiedlich gewachse- ner und geförderter Landwirtschaften -oder- - Vergleich ausgewählter Regionen (Landwirt- schaftliche Produktionsbedingungen, -methoden, -schwerpunkte, -ergebnisse, -probleme) <u>2. Entwicklungen auf dem Agrarsektor</u> (wenn nicht bereits im Rahmen des Themas "Land- wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland" behandelt) - Trends in der landwirtschaftlichen Produktion: Vergrößerung und Modernisierung der Betriebe, Steigerung der Flächenproduktivität, Leistungs- steigerung je Arbeitskraft, Steigerung der Produktionskosten (Statistiken/Schaubilder) <u>3. Der Agrarmarkt in der Kritik</u> - Analyse von Pressemeldungen: Einlagerung von Überschußerzeugnissen, Verkauf zu Niedrig- preisen ("Milchseen", "Butterberge", "Fleischhaldeh") - Mechanismus der Abschöpfungs-/Erstattungsre- gelung (Schaubild) - Agrarmarkt aus der Sicht der Landwirte/Ver- braucher/Politiker ("Bauernproteste/Ver- brauchersanktionen/Agrarpreisverhandlungen") (Rollenspiel)

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zellbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	Wirtschaftliche Zusammen- schlüsse in Europa	Die Europäische Gemein- schaft (EG) ; Die Erweiterung der EG (7)	Zusatzthema nicht verbind- lich	Sekundarstufe I Gymnasium	10	3.1.3

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Die Erweiterung der EG zu einer Zwölfer-Gemeinschaft im Hinblick auf wirtschaftliche Schwierigkeiten und politische Notwendigkeiten problematisieren	<p>Portugal und Spanien haben die Mitgliedschaft in der EG beantragt.</p> <p>In diesen Ländern ist der Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung besonders hoch; das Pro-Kopf-Einkommen liegt deutlich unter dem jetzigen EG-Durchschnitt.</p> <p>Die Erweiterung der EG wird die Ungleichgewichte innerhalb der EG vergrößern, zu einer Veränderung der Agrarmarktordnungen führen, erhebliche finanzielle Belastungen der EG ergeben und den Interessen ausgleich der Mitgliedstaaten erschweren.</p> <p>Jede erneute Erweiterung ist Aufgabe und Herausforderung für die Gemeinschaft, deren außenpolitisches Gewicht sich verstärken wird.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Statistiken über Größe, Einwohnerzahl, Bevölkerungsdichte der EG-Kandidaten auswerten und ein Kartogramm entwickeln - die Beschäftigtenzahlen in den Wirtschaftsbereichen dieser Länder vergleichen und den Zusammenhang zwischen Agrarbevölkerung/Einkommen erläutern - Über die Voraussetzungen zur Aufnahme neuer EG-Mitglieder und die Beitrittsgründe der EG-Kandidaten berichten - absehbare Folgen einer EG - Erweiterung ableiten und bewerten 			<p>Vorschlag zur Realisation:</p> <p><u>1. Auf dem Wege in die EG</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - EG -Beitritt: Voraussetzungen, Antrag, Stellungnahme, Empfehlung, Übergangszeit, Vertrag (Text/Schaubild) - Was bringen die neuen Kandidaten in die EG ein? (Übersicht) - Worum beantragen sie die Mitgliedschaft? <p><u>2. Probleme einer EG - Erweiterung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenstellung von naturräumlichen, wirtschaftlichen und sozialen Fakten eines Bewerberlandes (u.a. Lebensstandard, Landwirtschafts- und Industriepotential, Infrastruktur, regionale Ungleichgewichte etc.) - Welche Folgen können sich aus einer Erweiterung der EG ergeben? (nach innen/außen/Gesichtspunkte: Handelsverkehr, Preisentwicklung, Zahlungsbilanz, Inflationsrate, Arbeitsmarktsituation, Löhne etc. - Wirtschaftliche und politische Bedeutung der EG in der Welt)

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	Wirtschaftliche Zusammen- schlüsse in Europa	Die Europäische Gemein- schaft (EG) : Probleme der Energiever- sorgung (Z)	Zusatzthema nicht verbind- lich	Sekundarstufe I Gymnasium	10	3.1.4

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Einen Überblick über die Energieversorgung innerhalb der EG entwickeln, ihre Bedeutung aufzeigen und Entwicklungen auf dem Energiesektor einbeziehen	<p>Der Energiebedarf der EG-Länder steigt ständig.</p> <p>Die Sicherung der Energieversorgung in der EG gehört zu den vorrangigen Zielen der gemeinschaftlichen Energiepolitik.</p> <p>Die unterschiedliche Importabhängigkeit der Mitgliedstaaten aufgrund eigener Ressourcen kann eine gemeinsame Energiepolitik behindern.</p> <p>Eine verringerte Abhängigkeit von Energieimporten kann nur durch Diversifizierung der Importquellen erreicht werden.</p> <p>Kostspielige nationale und supranationale Forschungsprojekte in der EG dienen der Erweiterung bzw. der Erschließung herkömmlicher u. / alternativer Energien.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - aus Statistiken die Entwicklung des Energiebedarfs in den EG-Ländern ablesen, Veränderungen erklären und in Schaubildern verdeutlichen - die räumliche Verteilung der Energielager und Erschließungsmöglichkeiten innerhalb der EG ermitteln und korrigieren - den Zusammenhang zwischen Art und Menge der Energieeinfuhr in der EG darstellen - die Bedeutung der Erdöl- und Erdgasförderung in der Nordsee für die Versorgung Westeuropas erläutern - Energiegewinnung aus Kernkraft am Beispiel Frankreichs darstellen und Gründe für diesen Weg nennen - Grundsätze und Wege zur Sicherung der Energieversorgung in der EG an einem Beispiel aufzeigen und diskutieren 		<p>L: Glüßer: Stavanger - die Ölmetropole an der norwegischen Westküste (GR 7/80, S.323)</p> <p>Ulsamer: Öl aus der Nordsee (GR 7/80, S.335)</p> <p>Bischoff/Gocht: Energietaschenbuch (Vieweg, 1979)</p> <p>Alexander Statistik, Klett 1979, S. 46/47</p> <p>M: 410015 (Video-Cassette Europamagazin, Folge 1 (Energieprobleme der EG) (25') (1976)</p>	<p>Bei einer evtl. Aufarbeitung dieses nicht verbindlichen Zusatzthemas ist die unterrichtliche Behandlung des Themenbereichs "Probleme der Energieversorgung" (4.1 - 4.3) entsprechend zu verändern.</p> <p>Vorschlag zur Realisation:</p> <p>1. <u>Probleme der Energieversorgung in der EG</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Anknüpfung an aktuelle Pressemeldungen - Entwicklungen im Energiebedarf (Statistiken) - Ziele gemeinsamer Energiepolitik (z.B. Begrenzung der Rohöleinfuhren, Begünstigung des Steinkohlenbergbaus, Maßnahmen zur rationalen Energienutzung, Subventionen für Energieinvestitionen) (Texte) - Probleme gemeinsamer Energiepolitik (z.B. Unterschiede: Importabhängigkeit, eigene Energieressourcen, staatliche Investitionen, Preispolitik) (Karten/Tabellen) <p>2. <u>Möglichkeiten zur Lösung der Energieprobleme</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Untersuchungen ausgewählter Beispiele: z.B. a. Nordseeöl/Großbritannien Kernenergie/Frankreich Erdgas/Niederlande (Lage, Eigentumsrechte Konzessionen, Erschließung, Transportwege, Bedeutung etc.) b. Konfusionsprojekte (Joint European Torus = JET in Culham/England und EURATOM) <p><u>Zusatzmaterial erhältlich bei:</u></p> <p>Deutsche BP AG Zentrale Filmdienst Überseering 2 2000 Hamburg 60 (Kostenloser Filmentleih)</p>

Zusatzmaterialien zum Thema

"Probleme der Energieversorgung"

erhältlich bei:

Presse- u. Informations-
amt der Bundesregierung
Welckerstr. 11
5300 Bonn 1

Bundesminister für Wirt-
schaft, Referat Presse
und Information
Villemombler Str. 74-78
5300 Bonn-Duisdorf

Bundesminister für
Forschung u. Technologie
PF 20 07 06
5300 Bonn 2

Senator für Gesundheit
und Umweltschutz
Birkenstr. 34
2800 Bremen 1

BP-AG
Abt. Information
PF 1030
2000 Hamburg 1

ESSO-AG
Abt. Information
PF 680 120
2000 Hamburg 65

Zentrale für Gasverordnung e.V.
Zeppelinallee 38
6000 Frankfurt/M. 90

Informationskreis Kernenergie
Heussallee 10
5300 Bonn 1

Rheinisch-Westfälisches-Elek-
trizitätswerk AG
Kruppstr. 5
4300 Essen

INTERATOM
Abt. 0211
Postfach
5060 Bergisch-Gladbach 1

Bund für Umweltschutz
PF 1141
7400 Tübingen

Bundesverband der Bürger-
initiativen
Umweltschutz e.V.
Schliffkopfweg 31 A
7500 Karlsruhe

Ergänzende Medien der Landesbildstelle

zum Thema

"Probleme der Energieversorgung"

TbKS 37 "Sichere Energie, Energie - ein Thema, das uns alle angeht"

TbKS 38 "Sichere Energie, herkömmliche Energiequellen und ihre Chancen"

TbKS 39 "Sichere Energie, Kernenergie - eine Möglichkeit zur Energiesicherung"

TbKS 40 "Sichere Energie, Energie für morgen aus Energiequellen der Zukunft"

TbKS 41 "Sichere Energie, Haushalten mit Energie hilft Energie sichern"

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zellbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	Wirtschaftliche Zusammen- schlüsse in Europa	Der Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW): Ziele und Bedeutung		Sekundarstufe I Gymnasium	10	3.2.1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Den Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe als Zusammenschluß sozialistischer Staaten und seine Ziele erörtern und auf die Bedeutung des RGW im Rahmen der Weltwirtschaft eingehen	<p>Der RGW - 1949 gegründet - ist ein Zusammenschluß ost- und oußereuropäischer Länder mit staatlich gelenkter Wirtschaft.</p> <p>Zum RGW gehören Bulgarien, CCSR, DDR, Polen, Rumänien, Sowjetunion sowie Kuba, die Mongolische VR und Vietnam.</p> <p>Der RGW soll u.a. dazu beitragen, die Volkswirtschaften bei internationaler Arbeitsteilung planmäßig zu entwickeln, den Austausch von Waren und wirtschaftlich-technischen Erfahrungen zu verbessern und den Lebensstandard zu steigern.</p> <p>Der Handel der RGW-Länder untereinander umfaßt 2/3 des RGW - Handelsvolumens.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - die Länder des RGW lokalisieren und eine Karte der Wirtschaftsblöcke in Europa erstellen - aus Statistiken Unterschiede der europäischen RGW - Länder (Größe, Einwohnerzahl, Bevölkerungsdichte) zusammenstellen und in ein Kartogramm umsetzen (siehe EG) - wesentliche Ziele des RGW aufzeigen und die Bedeutung des Zusammenschlusses für die RGW - Länder und international einschätzen - Merkmale der Zentralen Verwaltungswirtschaft zusammenfassen 	<p>Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW)</p> <p>internationale Arbeitsteilung</p> <p>Komplex-Programm bilateral</p> <p>Intra-Blockhandel</p> <p>nicht konvertierbare Währungen</p>	<p>S: Welt und Umwelt, Neubearbeitung 7/8 (Westermann)</p> <p>Dreimal um die Erde, Bde 2,3 (Schroedel)</p> <p>Terra 9/10 (Klett)</p> <p>L: zu 3.2.1 - 3.2.2</p> <p>Neue Geographie 7/8 (Bagel)</p> <p>List Geographie 9/10</p> <p>Informationen zur politischen Bildung, Heft 170</p> <p>IRO - Karte Nr. 30 - 327 C 60</p> <p>Fischer Weltatlas</p> <p>Diercke Statistik '77, S. 26</p> <p>Diercke Handbuch (1980) S. 122/123 u. 151/152</p> <p>Alexander Statistik, Klett 1979, S. 74 - 77</p>	<p>Auch in diesem Themenbereich erfordern Stoffülle und Komplexität eine geographisch akzentuierte Auswahl. Nach einer Einführung in Ziele und Bedeutung des RGW wird hier die Frage der Rohstofferschließung und Energieversorgung in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt.</p> <p>Vorschlag zur Realisation:</p> <p><u>Der RGW und seine Ziele</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Erörterung der Unterrichtsplanung (was? warum? wie?) - Anknüpfung ggf. an aktuelle Pressemeldungen - die Länder des RGW / Erstellen eines Kartogramms / Vergleich EG - wirtschaftliche und politische Ziele des RGW / Vergleich EG (Text) - Handelsbeziehungen des RGW (Statistiken, Schaubilder) <p><u>Zusatzmaterial erhältlich bei:</u></p> <p>Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Königin-Luise-Str. 5 D - 1000 Berlin 33</p>

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zellbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	Wirtschaftliche Zusammen- schlüsse	Der Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW): Formen der Zusammenarbeit		Sekundarstufe I Gymnasium	10	3.2.2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
	<p>Im RGW hat die Sowjetunion die wirtschaftliche und politische Führung; sie verfügt über die umfangreichsten Rohstoffreserven und die bedeutendste Wirtschaftskraft der RGW - Länder.</p> <p>Die Abstimmung der nationalen Wirtschaftspläne mit dem Ziel der Spezialisierung im RGW - Raum wurde in den 60er Jahren vor allem durch bilaterale Verträge und Preise im Intra-blockhandel ergänzt.</p> <p>Das 1971 beschlossene Komplex-Programm leitet eine verstärkte Wirtschaftsintegration ein und sieht die Zusammenarbeit mehrerer Staaten bei Großprojekten vor.</p> <p>Dazu gehören vor allem Projekte zur Rohstofferschließung und Energieversorgung.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wirtschaftsdaten der RGW-Länder tabellarisch erfassen und die führende Rolle der Sowjetunion erklären - die wirtschaftliche Spezialisierung von RGW - Ländern an Beispielen erläutern - begründen, warum es einen gemeinsamen Markt wie in der EG nicht gibt - über die Preisentwicklung für Rohstofflieferungen der Sowjetunion an die Partnerländer berichten - über ein Großprojekte im Rahmen des Komplexprogramms (Vorhaben, Ziele, Beteiligte, Abwicklung) berichten 		<p>Peitz/Wroz: EG und RGW - zwei europäische Wirtschaftsblöcke (GU 7/78, S.237 ff, GU 8/78, S.247 ff)</p>	<p>Vorschlag zur Realisation:</p> <p><u>1. RGW - Länder im Vergleich</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Übersicht über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der RGW - Länder: Grundlagen, Schwerpunkte, Spezialisierung / Dominanz der Sowjetunion (Karten, Statistiken, Tabellen) <p><u>2. Handel und Preisbildung im RGW</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - nicht konvertierbare Währungen - "Bukarester Prinzip": bilaterale Preisverhandlungen, Dauer 5 Jahre - "Moskauer Prinzip" (ab 1975): bilaterale Preisverhandlungen, Dauer 1 Jahr, Anpassung an das Durchschnittsniveau der Weltmarktpreise der letzten 5 Jahre = Preiserhöhung / Sowjetunion nimmt unterschiedliche Preise von seinen Handelspartnern (Text) <p><u>3. Großprojekte im Komplex-Programm</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Untersuchung ausgewählter Projekte: z.B. Erdgasleitung/Orenburg, Erdölleitung/Sibirien, Hochspannungsleitung/Ukraine, Zellulose-Kombinat/Ust-Ilimsk, LKW- Werk KAMAS/Kason, Atomkraftwerke (Lage, Grundlagen, Bedeutung, Transportwege, Beteiligung von RGW-Ländern, Interessen etc.) <p>Z : Exkurs: Die Energieversorgung Polens</p> <p><u>Hinweis:</u> Es empfiehlt sich, am Schluß die wirtschaftlichen Zusammenschlüsse (Lehrpläneinheiten 3.1 u. 3.2) unter verschiedenen Aspekten zu vergleichen.</p>

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zellbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	Probleme der Energieversorgung Entwicklung des Energiebedarfs	ca. 10 Std.	Sekundarstufe 1 Gymnasium	10	4.1

LERNZIELBEREICH

LERNORGANISATION

Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Die Bedeutung der Energiewirtschaft herausstellen und auf die Entwicklung im Weltenergieverbrauch und die Folgen eingehen	<p>Holz, Wasser und Muskelkraft waren bis ins 19. Jahrhundert hinein wichtige Energiequellen. Heute wird Energie vor allem aus Primärenergieträgern wie Erdöl, Erdgas, Kohle und Uran gewonnen. Sie sind im Gegensatz zur Wasserkraft, Sonnen- und Windenergie nicht erneuerbar.</p> <p>Der Energieverbrauch in Form von Wärme, Kraft und Licht ist besonders in den Industrieländern sehr hoch.</p> <p>Der weltweit steigende Energiebedarf führt zu einer Verknappung wichtiger Energierohstoffe. Energiemangel gefährdet die Entwicklung von Wirtschaft und Lebensstandard.</p> <p>Seit 1945 wurden weit mehr Energieträger verbraucht als in der gesamten Menschheitsgeschichte vorher.</p>	<p>Energiequellen (früher/heute) nennen sowie zwischen primären, sekundären, erneuerbaren und nicht erneuerbaren Energieträgern unterscheiden</p> <p>den Wärmewert der am meisten gebrauchten Energierohstoffe vergleichen</p> <p>über die Anteile von Industrie, Verkehr, Haushalt etc. am Energieverbrauch berichten</p> <p>die Entwicklung des Energieverbrauchs in der Bundesrepublik graphisch darstellen</p> <p>den unterschiedlichen Energieverbrauch je Einwohner in ausgewählten Industrie- und Entwicklungsländern begründen und Parallelen bzw. Abweichungen zwischen Energieverbrauch und Lebensstandard aufzeigen</p> <p>den wachsenden Energiebedarf problematisieren</p>	<p>Energieversorgung</p> <p>Primärenergie</p> <p>Sekundärenergie</p> <p>Steinkohleneinheit (SKE)</p> <p>noch M:</p> <p>PTS 50 "Energie - eine Mangelware"</p> <p>PTS 51 "Strom - eine sichere Energie"</p> <p>41 0015 "Europa Magazin, Folge 1 Energieprobleme der EG, "Videohandkassette, 25', 1976"</p>	<p>B: Zu 4.1 - 4.3 Dreimal um die Erde Bd. 3 (Schroedel) Terra 9/10 (Klett) Welt und Umwelt 9/10 (Westermann)</p> <p>L: Zu 4.1. - 4.3 DM für Wirtschaft: Energieprogramm d. Bundesregierung, 2. Fortschreibung v. 14.12.79 Fischer-Weltatmanach, Frankfurt Energie, Inf. z. polit. Bildung, Nr. 162/1975 Bischoff/Gocht: Energietaschenbuch (Vieweg 1979) Sparkasse in Bremen: Energie f. d. 80er Jahre (Unt. bogen Nr. 3, 1977) Vor dem Ende des Ölzeitalters (Nr. 5, 1979) Merrick: Probleme d. Energieversorgung i. d. BR Deutschl. (GU 3/1979) Energie (GR 2/1980) Energie (Beihefter zur GR, AU Nr. 4, 1977) Lilj Geographie 9/10</p> <p>L: Zu 4.1 A. Benzling: Am Ende der Verschwendung (GR 31/79) H: 32 098/"Energie und Interie" 8', 1967</p>	<p>Im Rahmen des Themenbereichs "Probleme der Energieversorgung" soll sowohl die bisherige Entwicklung des Energiebedarfs als auch die Zukunft der Energieversorgung in regionaler und weltweiter Sicht unterrichtlich aufgearbeitet werden.</p> <p>Für eine vertiefende Behandlung werden dazu drei Arbeitsschwerpunkte alternativ angeboten: Welthandelsgut Erdöl/ Kohlebergbau im Wandel/ Risiko Kernenergie. Von ihnen wählt der Lehrer mit seiner Lerngruppe einen Schwerpunkt aus, greift aber auch Aspekte der beiden anderen auf.</p> <p><u>Vorschlag zur Realisation:</u></p> <p><u>Die Entwicklung des Energiebedarfs</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Anknüpfung an aktuelle Pressemeldungen - Erörterung der Unterrichtsplanung (thematische Schwerpunkte, Auswahl des alternativen Schwerpunkts/ Schülerreferate, Gruppenarbeit) - Energiequellen früher - heute / in Industrie- und Entwicklungsländern / Primär- und Sekundärenergie / Wärmewertvergleiche - Energieverbraucher / Anteile / Gründe / Verbrauchsentwicklung (Statistiken, Schaubilder) - Folgen eines Energiemangels

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zellbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs
Erdkunde	Probleme der Energieversorgung	Kohlebergbau im Wandel		Sekundarstufe 1 Gymnasium	10 4.2.1

LERNZIELBEREICH

Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache
Die Bedeutung der Steinkohle als Kohstoff- und Energiequelle aufzeigen und den Wandel im deutschen Steinkohlenbergbau mit Ursachen und Auswirkungen darstellen	<p>Kohle ist vielseitig verwendbar. Sie wird bei uns vorrangig zur Verstromung genutzt.</p> <p>Zwei große Lagerstättengürtel umspannen die Erde. Die Bundesrepublik besitzt umfangreiche Kohlevorräte.</p> <p>In den 50er Jahren sanken die Fördermengen im Steinkohlenbergbau wegen der erhöhten Gewinnungskosten.</p> <p>Um die Wettbewerbsfähigkeit der Kohle zu erhalten, wurde u.a. die Ruhrkohle AG gebildet, die Zahl der Zechen und Beschäftigten verringert und der Kohlepfennig eingeführt.</p> <p>Seit Erdöl teurer und knapper geworden ist, gewinnt die Kohle wieder an Bedeutung. Verbesserte Gewinnungs- u. Veredlungsverfahren werden erforscht. Eine nationale Steinkohlereserve wurde angelegt.</p>	<p>die wichtigsten Stein- und Braunkohlenförderländer der Welt benennen, lokalisieren und ordnen</p> <p>Gesichtspunkte zur Lagerstättenbeurteilung zusammenstellen</p> <p>die Rolle von Stein- und Braunkohle in den beiden deutschen Staaten vergleichen</p> <p>die Entwicklung im Steinkohlenbergbau der Bundesrepublik beschreiben und begründen</p> <p>darlegen, warum Steinkohle bei uns heute eine teure Energiequelle ist</p> <p>Maßnahmen erläutern, die zur Stützung des Steinkohlenbergbaus beitragen</p> <p>zukünftige Möglichkeiten im Steinkohlenbergbau aufzeigen und problematisieren</p>	<p>Verstromung</p> <p>Kohlepfennig</p> <p>Kohlekrise</p>

LERNORGANISATION

Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitsweise Unterrichtsverfahren
<p>S: siehe 4.1</p> <p>L: Material erhältlich bei: Rhein. Braunkohlenwerke Stüttgenweg 2 5000 <u>K ö l n</u> 41</p> <p>Gesamtverband des dt. Steinkohlenbergbaus Postfach 4300 <u>E s s e n</u></p> <p>siehe auch L: zu 4.1-4.3</p> <p>M: 10 2286 "Entstehung u. Lagerung d. Steinkohle" 10 2287 "Abbau u. Förderung von Steinkohle" 10 2288 "Aufbereitung u. Verwendung d. Steink." 32 2493 "Abbau u. Förderung von Steinkohle", 12', 1973 FTS 97 "Neue Wege zur Deckung d. Energiebedarfs: Die Zukunft der Kohle", 23', 1980</p>	<p><u>Vorschlag zur Realisation:</u></p> <p>1. Steinkohle - eine teure Energiequelle?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lagerstätten, Vorräte/Welt, Bundesrepublik, DDR - Gesichtspunkte zur Lagerstättenbeurteilung (Qualität, Menge, Verwendungsmöglichkeit, Abbaubedingungen, Kosten, geographische Lage) <p>Karten / Statistiken</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wandel im deutschen Steinkohlenbergbau (Lagerung, Gewinnungskosten, Fördermengen, Schichtleistung / "Kohlekrise", Ruhrkohle AG, Zechenstilllegung, Vollmechanisierung, Umschulung bzw. Abwanderung von Arbeitskräften, Kohlepfennig) <p>Texte / Statistiken</p> <p>2. Steinkohle - eine wichtige Energiequelle?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verwendungsmöglichkeiten / Vergleich Braunkohle - Anteile an der Energieversorgung / Vergleich Erdöl / neue Prioritäten <p>Statistiken / Schaubild RX 1055 bzw. RS 166 Aufbereitung und Veredlung von Steinkohle</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklungsarbeiten / u.a. neue Förder-techniken, verbesserte Kohleverstromung, kostengünstigere Kohlechemie, herabgesetzte Umweltbeeinträchtigung

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zellbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	Probleme der Energieversorgung Welthandelsgut Erdöl		Sekundarstufe 1 Gymnasium	10	4.2.2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Die Bedeutung des Erdöls als Kohstoff- und Energiequelle aufzeigen und die Entwicklung auf dem Erdölmarkt mit Ursachen und Auswirkungen erörtern	<p>Erdöl ist vielseitig verwendbar.</p> <p>Wegen der weltweit wachsenden Nachfrage nach dem bislang preisgünstigen Erdöl wurde es zur wichtigsten Energiequelle.</p> <p>Die Erdöllagerstätten auf der Welt sind ungleichmäßig verteilt.</p> <p>Gewinnung, Transport und Absatz liegen vielfach in den Händen multinationaler Konzerne.</p> <p>Die seit 1960 in der OPEC zusammengeschlossenen Erdöl-Exportländer bestimmen die Rohstoffpreise u. Fördermengen.</p> <p>Die Bundesrepublik besitzt geringe Erdölvorräte und ist auf umfangreiche Importe angewiesen.</p> <p>Eine Streuung der Bezugsquellen u. die gesetzlich vorgeschriebene Vorratshaltung soll in Krisenzeiten eine Belieferung mit Erdöl sichern.</p>	<p>-darlegen, warum Erdöl in den 60er Jahren zum wichtigsten Energieträger wurde</p> <p>-die wichtigsten Erdölförder- und -verbrauchs länder benennen, lokalisieren und ordnen</p> <p>-die Entwicklung des Erdölverbrauchs in der Bundesrepublik erklären und mit anderen Industrieländern vergleichen</p> <p>-Ursachen und Folgen der Ölkrise 1973 darstellen und Ziele und Wege der OPEC bewerten</p> <p>-zur Rolle der Ölmultis Stellung nehmen</p> <p>-über Maßnahmen in der Bundesrepublik berichten, die möglichen Versorgungskrisen entgegenwirken sollen</p>	<p>Multinationale Konzerne (Multis)</p> <p>Organization of Petroleum Exporting Countries (OPEC)</p>	<p>S: siehe 4.1</p> <p>L:</p> <p>Fincher: Weltweite Ölsuche (GU 4/80)</p> <p>Das Ende des Ölzeitalters (UR 3/1980)</p> <p>H. Haubrich: Bravoöl in der Nordsee (GR 29/77)</p> <p>E. Gabriel: Zur Lage der Erdölwirtschaft in Nahost (GR 30/1978)</p> <p>siehe auch : Zu 4.1-4.3</p> <p>M: FTX 132 "Zauberwort Nordseeöl - Europa auf dem Weg zur Ölmacht?" 13', 1979</p> <p>IO 2261 "Erdöl am Persischen Golf"</p> <p>KX 547 "Erdölgewinnung und -verarbeitung"</p> <p>KX 730 "Erdöl"</p> <p>KX 1226 "Deutsches Erdöl"</p>	<p><u>Vorschlag zur Realisation:</u></p> <p><u>1. Der Aufstieg des Erdöls</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Anteil an Energieversorgung / Entwicklung weltweit, bei uns/ Gründe / Verwendungsmöglichkeiten des Erdöls - bedeutende Förderländer, Hauptabnehmer, wichtige Transportwege <p>Schaubild, evtl. KX 730 Erdöl/ Karten</p> <p><u>2. "Ölkrise" und kein Ende?</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - OPEC (Gründung, Ziele, Preisentwicklung, Mengenpolitik) - Ölmultis (Seven Sisters, Rolle, Einfluß, Gewinne) - Auswirkungen in den Industrieländern / in den Entwicklungsländern <p><u>3. Erdöl für die Bundesrepublik</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Eigene Lagerstätten, Kapazität / Nordseefunde? Karte / Statistik - Einfuhrhäfen, wichtige Pipelines, Raffineriestandorte <p>Karte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abhängigkeit von ausländischen Lieferungen / Streuung der Bezugsquellen - Gesetzliche Verpflichtung zur Einlagerung von Erdölvorräten, Gründung der "Deutschen Erdölversorgungsgesellschaft mbH"

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs
Erdkunde	Probleme der Energieversorgung Risiko Kernenergie		Sekundarstufe 1 Gymnasium	10 4.2.3

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Die Bedeutung der Kernenergie für die Energieversorgung aufzeigen und Probleme bei Nutzung von Kernenergie erörtern	Kernkraftwerk erzeugen Strom; die Wärme für den Kraftwerksprozess entsteht durch die Spaltung des Urankerns. - Uranvorkommen sind über die ganze Welt verteilt; die Bundesrepublik ist völlig auf Importe angewiesen. - KKW befinden sich vor allem in den Industrieräumen von Nordamerika, Europa, der UdSSR u. Japan; weitere sind im Bau bzw. in der Planung. - Zu den Standortfaktoren gehören die Verfügbarkeit von Kühlwasser u. die kostengünstige Nähe von Stromverbrauchsgebieten. - Bau und Betrieb von KKW erfordern umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen. - Zu den Problemen der Kernenergienutzung zählen vor allem der Schutz vor Radioaktivität bei Störfällen, die Umweltbelastung durch Abwärme und die Beseitigung radioaktiver Abfallprodukte. -	- begründen, warum in den meisten Industrieländern die Kernenergie immer mehr genutzt wird - die Standorte von KKW in der Bundesrepublik ermitteln und Kriterien für die Standortwahl angeben - den Anteil der Kernenergie an der Energieversorgung in der Bundesrepublik beschreiben und mit dem Energieprogramm der Bundesregierung in Beziehung setzen - wirtschaftliche und politische Argumente zur Nutzung der Kernenergie zusammenfassen - Probleme der Sicherheit, Umweltbeeinflussung und Entsorgung der Kernkraftwerke aufzeigen - zu Bürgerprotesten gegen die Errichtung von Kernkraftwerken Stellung nehmen	Kernenergie Kernkraftwerk (KKW) Uran Abwärme Atom Müll	<p><u>S:</u> Siehe 4.1</p> <p><u>L:</u> OM für Forschung und Technologie: Zur friedl. Nutzung der Kernenergie Kernenergie - eine Bürgerinformation siehe auch L: Zu 4.1-4.3</p> <p>H. Nolzen: Kernkraftwerk (Westermann Planspiel)</p> <p>M: KS 167 "Kernkraftwerke"</p> <p>FTS 52 "Kernenergie - heute und morgen"</p> <p>FTX 464 "Unser Freund, das Atom", 51'</p> <p>52 3190 "Zukunftsfrage Kernenergie", 27'</p> <p>FTS 98 "Neue Wege zur Deckung des Energiebedarfs: Fusionsenergie - eine Zukunftsperspektive" 21', 1980</p>	<p><u>Vorschlag zur Realisation:</u></p> <p>1. <u>Kernenergie und Stromerzeugung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Standorte von Kernkraftwerken bei uns und anderswo / Standortkriterien - Stromerzeugung (Übersichtsschema) - Anteil an der Energieversorgung - Uranvorkommen / Importabhängigkeit der Bundesrepublik <p>Karten / KS 167 Kernkraftwerke / Statistiken</p> <p>2. <u>Kernenergie im Widerstreit der Meinungen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Wirtschaftswachstum und Energiebedarf / Realität und Planung <p>Texte / ggf. Westermann Planspiel "Kernenergie" einbeziehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kernkraftwerke, ein Sicherheitsrisiko? - Kernkraftwerke, eine Umweltbelastung? - Wohin mit dem Atom Müll? <p>Argumente der Interessengruppen</p>

Der Ausbau der Kernenergie zur Sicherung der Energieversorgung ist daher in der Bundesrepublik umstritten.

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Erdkunde	Probleme der Energieversorgung	Zukunft der Energieversorgung		Sekundarstufe 1 Gymnasium	10	4.3

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Maßnahmen zur Sicherung der Energieversorgung - bei uns und weltweit - erörtern und aufzeigen, daß die Probleme der Energieversorgung und -politik heute jeden angehen	Um die Energieversorgung in der Bundesrepublik langfristig zu sichern, ist es erforderlich, die heimische Kohle vorrangig zu nutzen, die Kernenergie begrenzt einzusetzen u. den Energieanteil des Erdöls zu verringern. Außerdem gilt es, den Zuwachs des Energieverbrauchs durch rationelle u. sparsame Energieverwendung zu begrenzen, den Wirkungsgrad bei Energieerzeugung und -verwendung zu verbessern und beschleunigt alternative Energiequellen nutzbar zu machen. Das Weltenergieproblem kann nur im Rahmen einer verstärkten internationalen Zusammenarbeit gelöst werden.	- über die zukünftige Nutzung der Hauptenergieträger berichten - an Beispielen aufzeigen, welche energiesparenden Verfahren und Produkte zu entwickeln sind - den Ausbau der Wärme-Kraft-Kopplung begründen - Maßnahmen zur Energieeinsparung in Gebäuden und Haushalten darstellen - über die Möglichkeiten, alternative Energiequellen zu nutzen, berichten - zu Problemen Stellung nehmen, die sich für die Energieversorgung der Weltbevölkerung ergeben	Alternative Energien rationelle Energieverwendung	S: siehe 4.1 L: Fahn: Quiz in Sachen Energieeinsparung (GU 5/80) Alternative Energiequellen (Beihefter zur GR 11/1979, AU 12) siehe auch L: Zu 4.1-4.3 Hi: 10 0548 "Wasserkraftwerke" FTS 99 "Neue Wege zur Deckung des Energiebedarfs: Energie läßt sich sparen - der Beitrag der Forschung", 21', 1980 FTS 100 "Neue Wege zur Deckung des Energiebedarfs: Regenerative Energiequellen", 22', 1980 Erdgas, eine Materialmappe u. Informationen, Dias u. Follen (Präsenzarchiv Landesbildstelle)	<u>Vorschlag zur Realisation</u> 1. Energieversorgung - was geht das uns an? - die zukünftige Rolle von Kohle, Erdöl und Kernenergie bei der Energieversorgung - alternative Energiequellen: Sonnenenergie, Windenergie, geothermische Energie, Biogas (Möglichkeiten, Grenzen) - Nutzung bekannter Energien mit neuen Technologien (keine phys. bzw. chem. Details) Energieprogramm der Bundesregierung - Möglichkeiten zum Energiesparen für den einzelnen (im Haushalt, an Gebäuden, im Verkehr...) Beispiele für Energieverschwendung / Änderungsvorschlag an Behörden oder Unternehmen etc. 2. Energieversorgung - ein Weltproblem - Industrieländer - OPEC - Entwicklungsländer

Grundfertigkeiten und Verhaltensdispositionen, die geübt werden müssen

Orientierung im Raum

- sich auf der Erdoberfläche orientieren,
- Globus und Karte sachgerecht benutzen,
- sich mit Hilfe von Karten im Raum orientieren.

Umgang mit facheigenen Informationsträgern (sammeln, ordnen, bewerten)

- wesentliche Inhalte aus verschiedenartigen Karten formulieren und ggf. Zusammenhänge, Entwicklungen etc. feststellen,
- aus Erdkundebüchern und anderen schriftlichen Quellen Informationen erlesen und zusammentragen,
- aus Unterrichtsfilmern, Diasreihen, Fernsehsendungen und Zeitschriften dargestellte Sachverhalte und Probleme
 - sammeln, ordnen und ergänzen, vortragen
- Hilfsmittel wie Lexikon u.a. zur Klärung von Begriffen und Sachverhalten heranziehen,
- den Aussagewert von Quellen beurteilen,
- statistische Angaben lesen und interpretieren

Stichworte während eines Vortrages fertigen Einüben und Anwenden facheigener Begriffe

Einübung in erkundliches Problemlösen

- Grundeinsichten und Kenntnisse über die Wechselwirkung zwischen Mensch und Raum darstellen
- Probleme erkennen und darstellen
- Lösungen finden, beurteilen

Erarbeiten eines Sachverhaltes, Problems

- in selbständiger Einzelarbeit
- mit dem Partner
- in der Gruppe

Darstellen von Sachverhalten (mündlich, schriftlich)

- anhand von Leitfragen
- durch mündl. u. schriftl. Zusammenfassen eines Textes, einer Information
- Referate über ein Thema
- Anfertigen von Graphiken und Statistiken
- Sachgemäßes Anlegen und Führen eines Unterrichtshefters

Ausführen schriftlicher Arbeiten

- in einer überschaubaren u. gegliederten äußeren Form
- in einem gut lesbaren Schriftbild
- möglichst fehlerfrei (Rechtschreibung)

